

Modulhandbuch

für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik

(Stand: 16.10.2025; gültig ab WiSe 2024/2025)

Inhalt

Zielsetzung des Studiengangs	2
Struktur des Studiengangs	4
Kompetenzprofil des Studiengangs	6
Erläuterungen zur Profilgestaltung während des Studiums	9
Prüfungsleistungen	11
Beschreibung der Modulgruppen	13
Modulgruppe 1	13
Modulgruppe 2	29
Modulgruppe 3	37
Modulgruppe 4	39
Modulgruppe 5	60

Zielsetzung des Studiengangs

Ziel des Studienganges Heilpädagogik ist es, dass Studierende auf akademischwissenschaftlichem Niveau professionell spezifische Kompetenzen erwerben, die sie in unterschiedlichen Praxisfeldern der Heilpädagogik befähigen, Menschen gleich welchen Alters und welcher Beeinträchtigung zu begleiten und zu fördern. Zielgruppe sind Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen aufgrund von körperlichen, seelisch/psychischen, kognitiven oder sozialen Benachteiligungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen bis hin zu demenziell oder chronisch erkrankten Menschen. Dabei werden im Verlauf des Studiums theoretische und praktische Kompetenzen vermittelt, die in Einklang mit der UN-Behindertenrechtskonvention auf dem Verständnis von Behinderung basieren, demzufolge ein Mensch im Kontext der Wechselwirkung zwischen körperlichen, seelischen, kognitiven oder Sinnesbeeinträchtigungen und lebensweltbezogenen Barrieren, ein Behindert-Werden durch Stigmatisierungen, Diskriminierungen und Teilhabeeinschränkungen erlebt.

Neben theoretischen und konkreten interventionsbezogenen Kompetenzen werden auch konzeptionelle Kompetenzen vermittelt, die für die fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und der gesellschaftspolitischen Inklusionsaufgaben erforderlich sind. Modulübergreifend ist ferner die Persönlichkeitsbildung der Studierenden ein zentrales Anliegen. Auf Basis eines dialogischen Lehr- Lernverhältnisses finden dabei in den Lehrveranstaltungen die mitgebrachten Erfahrungen aus den individuellen Lebens- und Berufskontexten der Studierenden Berücksichtigung und Reflexionsraum. Die Exploration von anthropologischen, religiös-spirituellen und ethischen Fragen begleiten das Studium durchgängig.

Heilpädagogik wird als wertgeleitete Handlungswissenschaft gelehrt und bezieht theoretische Grundlagen zentraler Bezugswissenschaften wie beispielsweise aus den Erziehungswissenschaften, der Psychologie, der Medizin, der Soziologie und den Rechtswissenschaften mit ein. Der konkrete Theorie-Praxis-Transfer wird in den Lehrveranstaltungen diskutiert und über das gesamte Studium hinweg, im Besonderen auch im Rahmen des Praxissemesters, der praxisbegleitenden sowie projektbezogener Seminare, eingeübt und reflektiert.

Zur Vertiefung spezifischer Handlungsfelder für die praktische Unterstützung von Menschen mit Behinderung und die Weiterentwicklung inklusiver Lebenswelten werden zwei Profilmodule angeboten. Im Rahmen des Profilmodules I erhalten alle Studierenden Einblick in die beiden folgenden inhaltlichen Themenbereiche:

- Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion
- Konduktive Förderung / Inklusion

Diese bereiten exemplarisch auf den Berufsalltag vor. Der erste inhaltliche Themenbereich *Heilpädagogische Diagnostik/Inklusion* vermittelt die grundlegenden Kompetenzen, jeder konkreten professionellen Handlung eine umfangreiche, differenzierte diagnostische Phase voranzustellen zu können, um das Handeln im Einzelfall unter Berücksichtigung der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen für die Weiterentwicklung der Inklusion einsetzen zu können. Der zweite Themenbereich Konduktive Förderung / Inklusion basiert auf der Methode der Konduktiven Förderung nach András Petö, die sich im Besonderen mit der Unterstützung von Menschen aller Altersstufen mit Körperbehinderungen auseinandersetzt. Beide Bereiche werden auf der Grundlage von heilpädagogisch inklusiven Konzepten gelehrt, um Studierende auf das heilpädagogische Arbeitsfeld sowohl im Rahmen der individuellen Hilfen als auch im Kontext von konzeptionellen Tätigkeiten für die Gestaltung und Weiterentwicklung von Inklusion vorzubereiten. Im Profilmodul II können die Studierenden dann eine inhaltliche Vertiefung zu diesen Themenbereichen in zwei ausgewählten Arbeitsfeldern wählen. Die inhaltliche Ausrichtung der Profilmodule ist mit dieser Gewichtung in Deutschland bisher einzigartig.

Der Studiengang Heilpädagogik an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN) ist ferner unter Berücksichtigung des Fachqualifikationsrahmens Heilpädagogik (FQR HP), verabschiedet vom Fachbereichstag Heilpädagogik (2014/2015), geplant und konzipiert worden. In seinem Profil beinhaltet der Studiengang sowohl subjekt-orientierte Befähigungsstrategien auf der Ebene der interventionsbezogenen professionellen Kompetenzen als auch die in der UN-BRK zugrunde gelegte Orientierung auf Inklusion.

Im Rahmen des **Studium Generale** werden darüber hinaus entsprechend den Forderungen des Fachforums des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) offene Wahl(pflicht)module zu den Themen *Bildung für nachhaltige Entwicklung* und *Bildung in Verantwortung* angeboten. Das Studium Generale findet studiengangsübergreifend statt und ermöglicht so bereits während des Studiums einen intensiven interdisziplinären Austausch sowie die Sensibilisierung der Studierenden für eine nachhaltige und verantwortliche Zukunftsgestaltung.

Struktur des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik umfasst eine Regelstudienzeit von sieben Semestern. Das Studium gliedert sich in einen ersten Studienabschnitt von vier Fachsemestern und einen zweiten Studienabschnitt von drei Fachsemestern. Weiterhin gliedert sich das Studium in fünf Modulgruppen: die Module der Modulgruppe 1 (M1.1 bis M1.8) sind ausschließlich Grundlagenmodule; in der Modulgruppe 2 (M2.1 bis M2.5) werden weitere Grundlagen und erste Vertiefungen vermittelt; die Modulgruppe 4 (M4.1 bis M4.9) beinhaltet weitere Vertiefungen zu relevanten Aspekten der Heilpädagogik sowie die Möglichkeit von inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Modulgruppe 3 beinhaltet das Praxissemester und die Modulgruppe 5 umfasst die Bachelorarbeit und das Bachelorseminar. Das Studium Generale umfasst zwei Abschnitte, die sich hälftig auf den ersten und zweiten Studienabschnitt verteilen. Dabei sind die Module des Studium Generale im ersten Studienabschnitt Wahlpflichtmodule und im zweiten Studienabschnitt Wahlmodule.

Im Rahmen des Studiums sind insgesamt 210 Leistungspunkte (ECTS) zu erwerben. Einem Leistungspunkt liegen 30 Arbeitsstunden zugrunde. Die Vergabe der Leistungspunkte erfolgt aufgrund der Vorgaben des "European Credit Transfer and Accumulation Systems (ECTS)".

Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens 10 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat und zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt ist berechtigt, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat. Das Studium Generale bleibt dabei außer Betracht.

Die folgende Abbildung zeigt die Struktur des Studienganges entlang seiner Module und der Verteilung der ECTS.

Modul	Modulbezeichnung Semester			Summe ECTS/					
		1	2	3	4	5	6	7	CP
1.1	Allgemeine Heilpädagogik I	9							9
1.2	Psychologische und ethische Grundlagen I	4	4						8
1.3	Beratung und Kommunikation	6							6
1.4a	Recht I	4							0
1.4b	Recht II		4						8
1.5	Wissenschaftliches Arbeiten und sozialwissenschaftliche Forschung	3	2						5
1.6	Studium Generale I	3	3	3					9
1.7	Heilpädagogische Anthropologie		5						5

1.8 Medizinische Grundlagen		1								1
2.2 Erziehungswissenschaftliche	1.8	Medizinische Grundlagen		5						5
Crundlagen Cru	2.1	Profilmodul I		7	5					12
Methoden 6	2.2	_			6					6
Förderschwerpunkte 5	2.3				6					6
3.0 Praxissemester	2.4				6					6
4.1 a Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Planung und Konzepterstellung 4.1 b Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Praxistransfer 4.2 Allgemeine Heilpädagogik II 4.3 Psychologische und ethische Grundlagen II 4.4 Inklusion (er)leben 5 5 5 4.5 Studium Generale II 3 3 3 9 4.6 Profilmodul II 4.7 Diagnostik und Beratung 4.8 Heilpädagogische Forschung 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 5 15 15	2.5	Soziologie und Sozialpolitik			5					5
heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Planung und Konzepterstellung	3.0	Praxissemester				30				30
heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Praxistransfer 4.2 Allgemeine Heilpädagogik II 8 8 4.3 Psychologische und ethische Grundlagen II 4.4 Inklusion (er)leben 5 5 4.5 Studium Generale II 3 3 3 9 4.6 Profilmodul II 6 6 4.7 Diagnostik und Beratung 9 9 4.8 Heilpädagogische Forschung 6 6 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 1 15 15	4.1 a	heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt:					8			8
4.3 Psychologische und ethische Grundlagen II 4.4 Inklusion (er)leben 5 5 4.5 Studium Generale II 7 Organisation und Leitung Summe	4.1 b	heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt:						3	5	8
Grundlagen II 4.4 Inklusion (er)leben 5 4.5 Studium Generale II 4.6 Profilmodul II 6 6 7 7 7 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar*	4.2	Allgemeine Heilpädagogik II					8			8
4.5 Studium Generale II 4.6 Profilmodul II 4.7 Diagnostik und Beratung 4.8 Heilpädagogische Forschung 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 5.1 Summa	4.3						6	3		9
4.6 Profilmodul II 4.7 Diagnostik und Beratung 4.8 Heilpädagogische Forschung 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 3 3 3 9 6 6 9 9 9 7 7	4.4	Inklusion (er)leben					5			5
4.7 Diagnostik und Beratung 4.8 Heilpädagogische Forschung 6 6 6 6 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 15 15							3	3	3	9
4.8 Heilpädagogische Forschung 6 6 4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 15 15	4.6	Profilmodul II						6		6
4.9 Sozialmanagement / Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* Summa	4.7							9		9
Organisation und Leitung 5.0 Bachelorarbeit/Bachelorseminar* 15 15					_		_	6		6
Summa 15 15		Organisation und Leitung							7	7
Summe 29 30 31 30 30 30 210	5.0	Bachelorarbeit/Bachelorseminar*							15	15
	Summe		29	30	31	30	30	30	30	210

^{*}Die Vergabe der ECTS im Modul 5.0 gestaltet sich wie folgt: Der Bearbeitungsumfang der Bachelorarbeit beträgt 12 ECTS, für das Bachelorseminar werden weitere 3 ECTS vergeben.

Einem Leistungspunkt (ECTS) liegen 30 Arbeitsstunden zugrunde.

Kompetenzprofil des Studiengangs

Das im Rahmen des Studiengangs Heilpädagogik an der Evangelischen Hochschule Nürnberg vermittelte Kompetenzprofil kann in drei Dimensionen gegliedert werden:

- 1. Dimension der Wissensvermittlung: theoretische Fundierung
- 2. Dimension des Könnens: praktische Befähigung
- 3. Dimension der beruflichen Haltung: Werteorientierung

Die in diesen Dimensionen beinhalteten Aspekte werden im Folgenden näher erläutert.

1. Kompetenzen in der Dimension des Wissens – theoretische Fundierung

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

Grundlagenwissen der Heilpädagogik als anwendungsbezogene Wissenschaft, Kenntnisse der zentralen heilpädagogischen Theorien und ihrer Bezugswissenschaften, Verständnis der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, Kenntnisse zur sozialhistorischen und sozio-kulturellen Einbettung der Sozialsysteme, Praxisforschung und Evaluation, Befähigung zur Situationsund Problemanalyse, Deskriptions- und Dokumentationswissen.

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

Kenntnisse zur Historie heilpädagogischer Professionsentwicklung und Inklusion, Beherrschung der zentralen Leitideen der Heilpädagogik und ihrer sozialhistorischen und fachpolitischen Herkunft, Vertrautheit mit den bildungstheoretischen Grundlagen der Pädagogik, Kenntnisse zur Heilpädagogik im internationalen Vergleich und den Disability-Studies, Wissen um Lebenswelten exkludierter oder benachteiligter Menschen in prekären Lebenssituationen, rechtliches und gesetzliches Grundlagenwissen, soziologische und demografische Kenntnisse, Vertrautheit mit interkulturellen Aspekten.

1.3 Handlungswissen:

Vertiefte Kenntnisse zu heilpädagogischen Handlungskonzepten und Methoden, um Menschen mit Behinderungen in ihrer Heterogenität verstehen, begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten unterstützen zu können, so dass Aktivitäten und Teilhabe im Sinne der UN-BRK ermöglicht werden; Befähigung zur Gestaltung und Weiterentwicklung von Inklusion und Partizipation im Kontext der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) im Sinne der Zielsetzungen der UN-BRK.

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

Wissen um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin mit inklusiver Ausrichtung; Kenntnisse zu zentralen Forschungsergebnissen hinsichtlich der Wirksamkeit beruflicher und persönlicher Haltungen um professionelles Handeln umsetzen und weiterentwickeln zu können; Auseinandersetzung mit der Berufsethik sozialer Berufe sowie den religiös-spirituellen und philosophischen Aspekten theoriebasierter Positionierung und Fundierung des eigenen Handelns; Befähigung zur Reflexion des eigenen Handelns; Befähigung zur Problemanalyse um in (ethischen) Konfliktsituationen Entscheidungs- und Handlungsstrategien entwickeln zu können.

2. Kompetenzen in der Dimension des Könnens – praktische Befähigung

2.1 Fördern und Begleiten:

Fähigkeiten vermitteln, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene und bedarfsgerechte konkrete Handlungskonzepte erstellen. begründen und umsetzen Handlungskompetenz für subjektorientierte und gelingende Unterstützung von Individuen und Gruppen; Befähigung zum dialogischen, partizipativen, bedarfsgerechten und niedrigschwelligen Handeln; Kenntnisse zur Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen, komplexer Behinderung oder mit infausten Prognosen; Einübung der Empathiefähigkeit sowie der emotionalen Abgrenzung; Vermittlung von hermeneutischen und phänomenologischen Kompetenzen.

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

Vermittlung von Strategien zur Einbeziehung relevanter Unterstützungssysteme, Wissen zur Bedeutung und Gestaltung gelingender intra- und interdisziplinärer Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie Schnittstellenwissen; die Befähigung, Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten sowie Gruppen und Beziehungssystemen hinsichtlich inklusiver Strukturen und Prozesse sowohl im Kontext der Makro-, Meso- und Microebene erkennen und weiterentwickeln zu können.

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

(Weiter-)Entwicklung und Optimierung von Konzepten in und für Institutionen unter präventiven, kompetenz- und ressourcenorientierten sowie lebenswelt- orientierten Kriterien; Know-How zur Implementierung der Ziele aus der UN-Behindertenrechtskonvention; Entwicklung von sozialprofessionellem Handeln in unterschiedlichen Feldern zum Einsatz einer nach aktuellen wissenschaftlichen Standards an der Inklusion orientierten Heilpädagogik.

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

Befähigung zur Selbsterfahrung und Rollenreflexion, um das eigene professionelle Handeln reflektieren und weiterentwickeln zu können sowie hierfür entsprechende Anleitung in Teams umsetzen zu können; Kompetenzen für die Implementierung von Evaluations- und Analyseprozessen in institutionellen Kontexten; Fähigkeit berufliches Handeln in seiner Mehrdimensionalität begründen und theoriebasiert kritisch reflektieren zu können; Wissen zur Evaluation heilpädagogischen Handelns hinsichtlich von Kriterien zur Inklusion; Fähigkeit eine Konzeption erstellen, ein Projekt planen sowie dokumentieren und präsentieren zu können.

3. Kompetenzen in der Dimension der beruflichen Haltung – Werteorientierung

3.1 Beziehungsgestaltung:

Fähigkeit zur Gestaltung dialogischer Beziehungen über bedarfsgerechte Kommunikations- und Interaktionsformen entsprechend den individuellen Möglichkeiten des Gegenübers (z.B. unterstütze Kommunikation bei nicht lautsprachlich kommunizierenden Menschen, basale Kommunikation bei komplexer Behinderung). Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung.

3.2 Teilhabe und Vielfalt - Empowerment und Selbstbestimmung:

Kompetenzen zur Förderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment; Schulung der Wahrnehmung der Vielfalt an Wirklichkeitskonstruktionen, sozial-kultureller Einflüsse und Heterogenität der Werte und Normen; das Finden einer eigenen Position zu wichtigen Themen wie zum Beispiel "Normalität", "Abweichung", "Ableismus" und "Behinderung"; Befähigung zur kritischen Reflexion der eigenen Sozialisation und möglicher Vorurteile; die Fähigkeit über zielgerichteten Einsatz von Kommunikations- und Interaktionsstrategien die Implementierung von innovativen, inklusions- und teilhabefördernden Projekten in unserer Gesellschaft zu stärken.

3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:

Vermittlung des Konzeptes des lebenslangen Lernens sowie der entsprechenden pädagogischen Haltung für den praktischen, sozialen und politischen Transfer; Kompetenzen zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale des Individuums unabhängig vom Alter und Ausmaß der Beeinträchtigung.

3.4 Sinn- und Wertediskurs:

Fähigkeit unterschiedliche Daseinskonstruktionen sowie Entwicklungsdynamiken wahrzunehmen und die heilpädagogische Intervention entlang der

individuellen Sinnorientierung und Entwicklungsdynamik ebenso wie auf Basis einer fachgerechten Handlungsethik ausrichten zu können; Kompetenzen im Umgang mit Existenzfragen sowie individueller Sinnbezogenheit erlernen und Wert- und Normkonflikte einordnen können.

Erläuterungen zur Profilgestaltung während des Studiums

Im Folgenden werden die Profilmodule I und II (M 2.1 und M 4.6) sowie die Module Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern mit (M 4.1 a und M 4.1 b) näher erläutert.

Profilmodule I und II (M 2.1 und M 4.6):

Das Profilmodul I (M 2.1) findet im 2. und 3. Semester mit je 4 SWS (insgesamt 8 SWS) statt und dient inhaltlich explizit der Vorbereitung auf das Praktikum im 4. Semester. Dieses Modul ist Pflicht für alle.

Im 2. Semester erhalten die Studierenden zum einen eine Einführung in die heilpädagogische Diagnostik und ihre Anwendungsbereiche. Dabei lernen sie die Grundlagen der heilpädagogischen Diagnostik sowie beispielhaft konkrete Verfahren wie z. B. die Spieldiagnostik, diagnostische Einschätzskalen (DES), die wahrnehmende Beobachtung, das Portfolio, die Kind-Umfeld-Analyse, diagnostische Verfahren in der Arbeit mit Erwachsenen sowie Diagnostik zur unterstützten Kommunikation unter inklusiven und partizipativen Gesichtspunkten kennen.

Zum anderen lernen die Studierenden die Grundlagen und Anwendungsbereiche der Konduktiven Förderung kennen. Dabei werden die Geschichte der Konduktiven Förderung und ihr Gründer András Petö, erste Grundlagen zur Konzeption, der Zielgruppe und Methodik sowie zum inklusiven Anspruch der Konduktiven Förderung mit Bezug zur Heilpädagogik vermittelt. Die Konduktive Förderung ermöglicht die gezielte Förderung von Menschen mit komplexen Behinderungen. Dabei werden sowohl die Arbeit mit Kindern als auch die Arbeit mit Erwachsenen, die zum Beispiel von Parkinson, multipler Sklerose, Muskeldystrophie oder Schlaganfall (Apoplex) betroffen sind, vorgestellt.

Im 3. Semester können die Studierenden dann einen dieser Bereiche noch weiter vertiefen, indem sie mit je vier SWS entweder die Seminare mit diagnostischem Schwerpunkt (Testtheorie und Untersuchungsverfahren sowie integrierte Diagnostik) oder mit dem Schwerpunkt zur Konduktiven Förderung (Theorie und Praxis der konduktiven Förderung) wählen. Diese Entscheidung kann eine Auswirkung auf die Wahl der Praktikumsstelle haben.

Das Profilmodul II (M 4.6) findet im 6. Semester statt und umfasst das Angebot von Vertiefungsseminaren zu drei spezifischen Arbeitsfeldern der Heilpädagogik im Kontext der UN-BRK und Inklusion. Die Studierenden können dabei zwei dieser Arbeitsfelder zur Vertiefung ihrer Interessen, beruflichen Orientierung und Bildung

eines Berufsprofiles wählen (mit insgesamt 4 SWS). Dieses Modul ist ebenso Pflicht für alle.

Angeboten werden folgende Vertiefungen:

- Arbeitsfelder und spezifische Anforderungen im Bereich der Konduktiven Förderung (2 SWS)
- Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Jugendhilfe im Kontext des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (2 SWS)
- Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Behindertenhilfe im Kontext des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (2 SWS)

Module Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern (M 4.1 a und M 4.1 b):

Die Studierenden wählen aufgrund ihrer Vorerfahrungen aus dem Studium und Praktikum sowie auf Basis ihrer beruflichen Interessen einen Schwerpunkt für das Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern:

- Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion
- Konduktive Förderung / Inklusion

Das Modul 4.1 a findet im 5. Semester statt und umfasst 5 SWS. Im Rahmen des gewählten Studienschwerpunktes findet eine thematische Vertiefung in einem ausgewählten Arbeitsfeld statt. Die Studierenden bearbeiten dabei in Kleingruppen ein selbst gewähltes Projekt in Anbindung an einen Praxispartner. Dabei sollen im Besonderen konkrete Entwürfe für die Gestaltung inklusiver Angebote erarbeitet werden. Das Modul 4.1.a beinhaltet die Planung, Findung der Praxispartner sowie die Vorbereitung eines konkreten Projektes. Dabei steht die inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern sowie die Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements im Vordergrund. Kompetenzen aus den Begleitveranstaltungen, die projektrelevante theoretische Fundierungen aus vorherigen Lehrveranstaltungen, methodische Kenntnisse aus dem Praxissemester Anforderungen seitens der Praxispartner sollen integriert und in einem heilpädagogisch fundierten Projekt umgesetzt werden.

Das **Modul 4.1 b** findet über das 6. und 7. Semester statt und umfasst insgesamt ebenso 5 SWS. Im Rahmen dieses Moduls werden die im ersten Abschnitt (M4.1 a) angelegten Praxisprojekte inhaltlich vertieft, durchgeführt und ausgewertet. Somit stehen in diesem Modul die Projektumsetzung, die Evaluation des Projektes sowie die finale Projektpräsentation mit Darstellung des Verlaufes und der Ergebnisse im Vordergrund.

Prüfungsleistungen

Der erfolgreiche Besuch der Module wird durch unterschiedliche Prüfungsleistungen nachgewiesen: Es handelt sich entweder um schriftliche bzw. mündliche Prüfungen oder um studienbegleitende Leistungsnachweise. Während Prüfungen immer benotet werden, besteht bei Leistungsnachweisen die Möglichkeit, dass diese lediglich "mit Erfolg" absolviert werden. Alle benoteten Prüfungsleistungen gehen gemäß ihrer Gewichtung als ECTS in die Bachelornote ein. Die Summe der notenrelevanten ECTS beträgt 138.

Durch die Studien- und Prüfungsordnung ist die jeweilige Form der Prüfung in den einzelnen Modulen genau geregelt, während bei den Leistungsnachweisen unterschiedliche Formen möglich sind. Hierbei wird die vorgesehene Prüfungsform von den Lehrenden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Zu den Prüfungen und studienbegleitenden Leistungsnachweisen, die im betreffenden Semester erworben werden sollen, müssen sich die Studierenden jeweils über die in der Prüfungsordnung geregelten Vorgaben anmelden.

Treten Studierende unentschuldigt nicht zur Prüfung an oder erbringen sie einen Leistungsnachweis nicht fristgerecht, gilt die entsprechende Prüfungsleistung als nicht bestanden. Wurde eine Prüfungsleistungen mit nicht bestanden (Note 5,0 oder "ohne Erfolg abgelegt") bewertet, kann sie zweimal wiederholt werden. Die erste Wiederholungsprüfung ist in der Regel im nächsten Prüfungszeitraum nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Bewertung der jeweiligen Prüfung abzulegen. Die zweite Wiederholungsprüfung ist in der Regel im Prüfungszeitraum des auf die Ablegung der ersten Wiederholungsprüfung folgenden Semesters abzulegen (vgl. Regelungen in der APO und SPO).

Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens 10 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat und zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt ist berechtigt, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat. Das Modul 1.6 (Studium Generale) bleibt dabei außer Betracht.

Detaillierte Informationen zum Prüfungsrecht finden sich im Bayerischen Hochschulgesetz (BayHSchG), der Allgemeinen Prüfungsordnung der EVHN (APO) und der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik (SPO).

Einen Überblick über die Prüfungen bzw. Leistungsnachweise der einzelnen Semester gibt die folgende Abbildung:

Nr.	Modulbezeichnung	Fach- sem.	Prüfungsleistung/ Leistungsnachweis	Note	mit Erfolg
1.1	Allgemeine Heilpädagogik I	1	Schriftliche Prüfung (60 min)	Х	
1.2	Psychologische und ethische Grundlagen I	1/2	Mündliche Prüfung (20 Min.)	Х	
1.3	Beratung und Kommunikation	1	Studienarbeit	Х	
1.4a	Recht I	1	schriftliche Prüfung (60 min)	Х	
1.4b	Recht II	2	schriftliche Prüfung (60 min)	Х	
1.5	Wissenschaftliches Arbeiten und sozialwissenschaftliche Forschung	1/2	Studienarbeit	X	
1.6	Studium Generale I	1/2/3	Portfolio		X
1.7	Heilpädagogische Anthropologie	2	Mündliche Prüfung (20 Min.)		Х
1.8	Medizinische Grundlagen	2	Schriftliche Prüfung (60 Min)	Х	
2.1	Profilmodul I	2/3	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.)	X	
2.2	Erziehungswissenschaftliche Grundlagen	3	Seminarvortrag	Х	
2.3	Handlungskonzepte und Methoden	3	Portfolio		Х
2.4	Heilpädagogische Förderschwerpunkte	3	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.)	Х	
2.5	Soziologie und Sozialpolitik	3	Kombinierter studienbegleitender Leistungsnachweis	Х	
3.0	Praxissemester	4	Praxisbericht und Kolloquium (20 Min)		Х
4.1 a	Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Planung und Konzepterstellung	5	Bericht (Konzeption/ Projektarbeit)		Х
4.1 b	Projektmanagement in heilpädagogischen Handlungsfeldern mit inhaltlichem Schwerpunkt: Praxistransfer	6/7	Bericht (Projekt- präsentation)	Х	
4.2	Allgemeine Heilpädagogik II	5	Mündliche Prüfung (20 Min.)	Х	

4.3	Psychologische und ethische Grundlagen II	5/6	Seminarvortrag oder Studienarbeit	Х	
4.4	Inklusion (er)leben	5	Portfolio		Х
4.5	Studium Generale II	5/6/7	Portfolio		Х
4.6	Profilmodul II	6	Klausur (60 min) oder Studienarbeit oder Portfolio	Х	
4.7	Diagnostik und Beratung	6	Studienarbeit	Χ	
4.8	Heilpädagogische Forschung	6	Seminarvortrag oder Studienarbeit	Х	
4.9	Sozialmanagement / Organisation und Leitung	7	Schriftliche Prüfung (60 min) (in der Regel am PC oder als elektronische Fernprüfung)	Х	
5.0	Bachelorarbeit/Bachelor-seminar	7	Bachelorarbeit	Х	

Beschreibung der Modulgruppen

Das Studium gliedert sich in fünf Modulgruppen: die Module der Modulgruppe 1 (M1.1 bis M1.8) sind ausschließlich Grundlagenmodule; in der Modulgruppe 2 (M2.1 bis M2.5) werden weitere Grundlagen und erste Vertiefungen vermittelt; die Modulgruppe 4 (M4.1 bis M4.9) beinhaltet weitere Vertiefungen zu relevanten Aspekten der Heilpädagogik sowie die Möglichkeit von inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Modulgruppe 3 beinhaltet das Praxissemester und die Modulgruppe 5 umfasst die Bachelorarbeit und das Bachelorseminar. Das Studium Generale umfasst zwei Abschnitte, die sich hälftig auf den ersten und zweiten Studienabschnitt verteilen.

Die Module der Modulgruppe 1 und 2 beinhalten die Grundlagenmodule gemäß § 4 Abs. 2 Satz 3 APO vom 06.08.2014 in ihrer jeweiligen Fassung.

Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens 10 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat und zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt ist berechtigt, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat.

Erster Studienabschnitt

Modulgruppe 1

Die Module der Modulgruppe 1 finden über das erste und zweite Fachsemester statt und beinhalten zentrale Grundlagen für die Ausrichtung der heilpädagogischen Qualifikation und Arbeit. Ferner beinhaltet diese Modulgruppe den ersten Teil des

Studium Generale. Im ersten Studienabschnitt handelt es sich dabei um ein Wahlpflichtmodul. Über das Studium Generale können studiengangsübergreifend aus einem breiten Angebot Themen gewählt werden, welche den interdisziplinären Austausch sowie die Sensibilisierung für eine nachhaltige und verantwortliche Zukunftsgestaltung fördern.

Modul 1.1: Allgemeine Heilpädagog	jik I
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen,	Heilpädagogik und Inklusion (2 SWS)
Inhalte	Grundlagen und Modelle inklusiver Pädagogik
	Heilpädagogische Begleitung und heterogene
	Bildungsbedingungen
	Heilpädagogische Handlungskonzepte im Kontext inklusiver Bildungseinrichtungen
	Einführung in heilpädagogische Theorien (2 SWS)
	Erkenntnistheoretische Grundlagen
	Theoretische Ansätze in der Heilpädagogik
	(Geisteswissenschaft, Empirie, materialistische Heilpädagogik, systemische Heilpädagogik)
	Geschichte der Heilpädagogik und Inklusion (2 SWS)
	Ursprungsideen der Heilpädagogik
	Lebensbilder bedeutender Heilpädagoginnen und
	Heilpädagogen
	Geschichte der Behindertenbewegung und Inklusion
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Kenntnisse grundlegender heilpädagogischer Begriffe und Theorien
	Wissenschaftstheoretischen Hintergrund heilpädagogischer Theorien erlernen
	Heilpädagogisches Handeln theoretisch begründen können
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):
	Kennen der Entwicklungsgeschichte der Heilpädagogik
	Entwicklung einer heilpädagogischen Berufsidentität
	(Professionsentwicklung)
	Kenntnisse wichtiger Leitideen der Heilpädagogik und ihrer
	sozialhistorischen und fachpolitischen Herkunft
	Bewusstsein zu den gesellschaftspolitischen Aspekten der
	Behindertenbewegung und Geschichte der Inklusion
	2.1 Fördern und Begleiten:
	Fähigkeit schulen, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit
	wissenschaftlich begründeten Methoden
	situationsangemessene konkrete Handlungskonzepte
	erstellen und umsetzen zu können
	Grundlagen inklusiver Denk- und Handlungsmuster; Einübung
	partizipativer Gestaltungsmöglichkeiten
	2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

	 Kennenlernen relevanter Unterstützungssysteme, Professionen und Institutionen Schulung der Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen und Prozesse erkennen und verstehen zu können 3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung Kompetenzen zur Förderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment Schulung der Wahrnehmung der Vielfalt an Wirklichkeitskonstruktionen, sozial-kultureller Einflüsse und Heterogenität der Werte und Normen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen, seminaristischer Unterricht
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz +120 Std. Selbststudium + 60 Std. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.2: Psychologische und eth	iische Grundlagen Teil I
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Bettina Böhm
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 5 SWS
Lehrveranstaltungen,	Einführung in die Entwicklungspsychologie (2 SWS)
Inhalte	Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie
	Entwicklung, Bindung & Beziehung
	Emotionale Entwicklung
	Lerntheorien
	Wahrnehmung
	Sprachentwicklung
	Sinnes- u. Neurophysiologie (1 SWS)
	Einführung in die Funktionsweise des Nervensystems
	Einführung in die Sinnes- und Wahrnehmungslehre
	Einführung in die Grundlagen der Ethik (2 SWS)
	Ethische Grundbegriffe
	Ethische Grundpositionen (Antike bis Neuzeit)
	Angewandte Ethik
	Ethische Argumentation
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Kenntnisse von Theorien, Methoden und Konzepten aus der Bezugswissenschaft Psychologie, Neurophysiologie und

Ethik

- Entwicklungspsychologische Grundlagen kompetent beherrschen können und ihre Relevanz für die heilpädagogische Förderplanung verstehen
- Schnittmengenwissen Psychologie, Ethik und Heilpädagogik aneignen
- Ethische Fragestellungen und ihre theoretischen Begründungen kennen und verstehen lernen

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Entwicklungspsychologische Theorien in ihrem Subjekt-Umwelt-Verhältnis betrachten und ihre Wirkung auf das Menschenbild und die Erziehung sowie institutionelle Konzepte ableiten
- Ethische Herausforderungen im kultur-historischen Kontext beleuchten können
- Aktuelle Dynamiken der modernen medizintechnologischen Entwicklungen ethisch hinterfragen und diskutieren lernen
- Lebenswelten hinsichtlich der vorhandenen und noch fehlenden inklusiven Strukturen hinterfragen lernen

1.3 Handlungswissen:

- Kenntnisse aus der Entwicklungspsychologie und Neurophysiologie für das Verstehen der menschlichen Entwicklung und der Förderung dieser nutzen zu können
- Kompetenter Umgang mit Entwicklungspsychologischen Theorien für die Gestaltung von heilpädagogischen Handlungskonzepten
- Stärkung der Fähigkeit, Handlungsprozesse und konzeptionelle Entwürfe ethisch hinterfragen zu können

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Kenntnisse zu aktuellen Daten aus der psychologischen und neurophysiologischen Forschung sowie die kritische Auseinandersetzung mit diesen
- Ethische Ansätze unterscheiden und zuordnen können, ethische Grundpositionen und deren Vertreter kennen, ethisches Argumentieren als Basis der Ethik kennen lernen

2.1 Fördern und Begleiten:

- Transfer entwicklungspsychologischer und neurophysiologischer Erkenntnisse für die Gestaltung von heilpädagogischen Fördermaßnahmen
- Ethische Dimensionen prüfen lernen

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Denk- und Sprachkultur der Psychologie, Neurophysiologie und Ethik verstehen lernen
- Verweisungswissen erlenen und Vernetzungsarbeit stärken
- Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

 Interprofessionelles Wissen für die Gestaltung von Konzepten und institutions- sowie bereichsübergreifenden Strukturen stärken

2.4 Selbstreflexion und Evaluation:

• Das eigene Entwicklungsverständnis hinsichtlich seiner

	 pädagogischen Bedeutung reflektieren Anerkennung und Wertschätzung der Mehrdimensionalität professionellen Handelns und professioneller Expertise 3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen): Beziehungen auf dem Fundament ethischer Reflexion und heilpädagogischer Haltung gestalten können Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung 3.4 Sinn- und Wertediskurs (Existenzanalyse): Sinn und Werte in die spezifisch heilpädagogische Berufsethik implementieren können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Seminaristischer Unterricht, Übungen
Arbeitsaufwand	75 Std. Präsenz + 60 Std. Übung + 40 Std. Präsentation + 65 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Erster Studienabschnitt: 1. und 2. Semester - jährlich im WiSe
Dauer des Angebots	und SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.3: Beratung und Kommunil	kation
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen,	Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung (2
Inhalte	SWS)
	Theorien zwischenmenschlicher Kommunikation und Gesprächsführung
	 Theoretische Grundlagen heilpädagogisch relevanter Beratungskonzepte unter besonderer Berücksichtigung des Inklusionsgedankens Beraterische Grundhaltungen und Beratungstechniken Grundlagen der Planung und Evaluation von Beratungsprozessen mit allen Beteiligten
	 Beratungsprozesse, Umgang mit Störungen und Handlungsoptionen Reflexion/Evaluation/Einordnung eigener Beratungserfahrungen
	Biographiearbeit und Fallarbeit (2 SWS)
	 Lebenslauforientierung in der Heilpädagogik Verfahren der individuellen Fallarbeit (z.B.
	personenorientiert, existenzanalytisch, systemtheoretisch)Kommunikation über Biografie und biografische Ereignisse

	• Mathadan dar Adrocastanariantiarung und Hilfoformuliarung
	Methoden der Adressatenorientierung und Hilfeformulierung A A Back auch der Adressatenorientierung und Hilfeformulierung
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Kenntnisse über Situations- u. Problemanalyseverfahren Vermittlung der Crundlagen von Beretung und
	Vermittlung der Grundlagen von Beratung und Kommunikation
	Kommunikation
	 Auseinandersetzung mit verbalem und nonverbalem Kommunikationsverhalten
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):
	 Herausforderungen in spezifischen Lebenssituationen (Übergänge, Krisen)
	1.3 Handlungswissen:
	Kenntnisse unterschiedlicher Beratungsmethoden für
	Menschen mit Behinderungen unter Berücksichtigung ihrer
	spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten, um Aktivitäten
	und Teilhabe im Sinne der UN-BRK zu ermöglichen
	Relevanz der Lebensgeschichte und Erzähltechniken
	1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):
	Umgang mit Herausforderungen
	Reflexion ethischer Fragestellungen
	2.1 Fördern und Begleiten:
	Fähigkeiten, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit
	wissenschaftlich begründeten Methoden
	situationsangemessen dialogisch und partizipatorisch zu
	kommunizieren und zu handeln
	2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):
	• Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und
	Adressaten, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf
	inklusive Strukturen und Prozesse erkennen und
	kommunizieren zu können
	 Bewusstsein f ür relevante Kooperationen und Vernetzung
	schulen; Verweisungswissen stärken
	2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):
	 Optimierung von Bildungs- und Partizipationskonzepten in
	Bildungseinrichtungen unter präventiven, kompetenz- und
	ressourcenorientierten sowie lebensweltorientierten Kriterien
	2.4 Selbstreflexion und Evaluation:
	Persönliche Muster und Herausforderungen reflektieren
	Bezug zur eigenen Biografie reflektieren
	3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit
	erheblichen Beeinträchtigungen):
	Schulung der Fähigkeit zur Gestaltung von dialogischen und
	interaktiven Beziehungen
	3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und
	Selbstbestimmung:
	Wege zur Förderung der Partizipation und Selbstbestimmung
	aufzeigen
	Eigene Positionen zu Behinderung, Abweichung und
	Normalität prüfen, Reflexion eigener Vorurteile
	Fähigkeit zur bewussten Kommunikation und Interaktion in

	der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabefördernder Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern, unterschiedlichen Ebenen Kommunikationsmitteln auf unterschiedlichen Ebenen 3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens: • Wege zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale zur gelingenden Verständigung zwischen Klientel und Peers sowie Klientel und Fachkräften 3.4 Sinn- und Wertediskussion: • Individuelles Kommunikationsverhalten als sinnorientiertes Handeln der Klientel verstehen lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare und Übungen, Arbeit in Kleingruppen, Rollenübungen, Fallarbeit, Biografiearbeit
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium (incl. Übungen und Erstellung der Studienarbeit)
Prüfungsleistung	Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.4 a: Recht I	
Modulverantwortlich	Ass. jur. Patrick Detering
Kreditpunkte, SWS	4 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Elterliche Sorge und Haftungsrecht (2 SWS) Recht der Elterlichen Sorge Haftungsrecht Kinder- und Jugendhilferecht SGB VIII (2 SWS) SGB VIII Kinderschutzverfahren und organisatorische Vernetzung Rechtliche Aspekte und Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und Begründungswissen: Kenntnisse relevanter gesetzlicher Grundlagen vermitteln Gesetzestexte hinsichtlich ihrer Bedeutung und Reichweite verstehen lernen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Kennen und Erkennen der Grundlagen und Systematik des Kinder- und Jugendhilferechts für Aufgaben der Heilpädagogik Möglichkeiten und Grenzen von Leistungen, insbesondere von Hilfen zur Erziehung im Kontext heilpädagogischer Arbeit

	 Die Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie der UN-BRK für die heilpädagogische Profession und den Forderungen für Inklusion kennen 1.3 Handlungswissen: Anwendungsbereiche sowie die Bedeutung für die professionelle Praxis kennenlernen 1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik): Rechtlichen Umgang mit herausfordernden Situationen kennenlernen 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Handlungskompetenz und Handlungssicherheit im Umgang mit zu beachtenden Verfahrensvorgaben (Datenschutz, Fürsorgeauftrag) 2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls): Konzeptentwicklung anhand spezifischer rechtlicher Grundlagen Die Impulse der UN-BRK auf ihre heilpädagogischen Berufsfelder übertragen können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen (Fallarbeit)
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 60 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.)

Modul 1.4 b Recht II	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andreas Scheulen
Kreditpunkte, SWS	4 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen,	Betreuungsrecht (2 SWS)
Inhalte	Einführung in das Betreuungsrecht
	Rechtliche Grundlagen der rechtlichen Betreuung
	Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
	Bedeutung des Betreuungsrecht für die heilpädagogische Arbeit
	Übersicht zu besonders relevanten Teilen des SGB (2 SWS)
	Einführung in das Sozialrecht und die verfassungsrechtlichen Grundlagen
	Überblick SGB I bis XII
	Behandlung ausgewählter Rechtsbereiche des Sozialrechts
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:

	 Fachkompetenz im Betreuungsrecht und im Umgang mit dem SGB erwerben Wissen über die Rechtsordnung als ein historisch gewachsenes und gesellschaftlich bedingtes, wandelbares Normengefüge Verfassungsrechtliche Grundlagen kennen und verstehen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Kennen und Erkennen der Grundlagen und Systematik des Sozialrechtssystems Leistungsansprüche kennen 1.3 Handlungswissen: Anwendungsbereiche sowie die Bedeutung für die professionelle Praxis kennenlernen 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Grundkenntnisse für komplexe Situationen erweitern Sich mit juristischen Fragestellungen diskursiv auseinandersetzen zu lernen; Argumentationsstrategien erlernen eigene Positionen in gemischten Teams begründen können Rechtliche Rahmenbedingungen auf das heilpädagogische Handeln übertragen und reflektieren lernen 2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls): Bedeutung der rechtlichen Grundlagen für die Konzeptentwicklung erkennen und nutzen zu können Professionelle Arbeitsprozesse vor dem Hintergrund der behandelten Rechtsgebiete gestalten zu lernen. 2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext): Professionelle Arbeitsprozesse vor dem Hintergrund der behandelten Rechtsgebiete einordnen und reflektieren zu lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Fallübungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 60 Std. Selbststudium (incl.
	Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.)

Modul 1.5:		
Wissenschaftliches Arbeiten und sozialwissenschaftliche Forschung		
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Tanja Brandl-Götz	
Kreditpunkte, SWS	5 CP, 4 SWS	

Lehrveranstaltungen, Inhalte	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (2 SWS) Einführung in die Sozialforschung (1 SWS) • Quantitative und qualitative Erhebungs- und Analysemethoden Einführung in die Praxisforschung (1 SWS) • Entwicklung eines Interviewleitfadens, Datenerhebung und Auswertung; Praxisevaluationsmethoden
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Begriffe und Methoden der empirischen Sozialforschung kennen Daten und deren Reichweite aus quantitativen und qualitativen Erhebungen differenzieren können Einfache empirische Zugriffe auf Praxisfelder entwerfen, planen und durchführen können Ausgewählte aktuelle empirische Studien im Bereich der Heilpädagogik sowie der Integrations- und Disability-Studies kennen Methodische Entscheidungen fundiert herbeiführen und begründen können; wissenschaftliches Arbeiten erlernen Recherchieren in relevanten Datenbanken lernen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Theorien, Erklärungs- und Forschungsansätze der Kern- und Bezugsdisziplinen sowie Nutzen und Grenzen wissenschaftlicher Aussagen einschätzen können Valide von nicht-validen Informationen unterscheiden lernen Zugangswege zum Verstehen gesellschaftlicher Dynamiken kennenlernen 1.3 Handlungswissen: Erkenntnisleitende Fragen entwickeln können Selbständig eigene Texte anfertigen unter Berücksichtigung der Methoden wissenschaftlichen Arbeitens Wissenschaftliche Texte im Sinne der UN-BRK beurteilen können Auseinandersetzung mit Befunden aktueller empirischer Studien Qualität von Daten und Konzepten einschätzen und die Ergebnisse zur heilpädagogischen Praxis in Beziehung setzen lernen 2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext): Methoden der Selbstevaluation kennenlernen sowie deren Einsatz für eine empirische Fundierung von Reflexion erlernen
Lehr- und Lernformen Arbeitsaufwand Prüfungsleistung Modultyp	Seminare und Übungen, virtuelles Seminar, e-Learning 60 Std. Präsenz + 50 Std. Selbststudium + 40 Std. Studienarbeit Studienarbeit, mit Note Pflichtmodul

Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. und 2. Semester - jährlich im WiSe und im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.), Soziale Arbeit (B.A.)

Modul 1.6:	ship fil abt was duil)
Studium Generale I (Wa Modulverantwortlich	Krisztina Desits, angewandte Bildungswissenschaften M. A., Diplom Konduktorin, staatlich anerkannte Heilpädagogin
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	 Bildung in Verantwortung Bildung für nachhaltige Entwicklung (Ringvorlesung im ersten Studienabschnitt verpflichtend) Im Wahlbereich "Bildung in Verantwortung" und "Bildung für nachhaltige Entwicklung" können die Studierenden aus einem sehr breit angelegten Feld Lehrangebote auswählen, die ihren individuellen fachlichen Interessen entsprechen und/oder eine Bereicherung für ihre persönlichen Bildungsbiografie darstellen. Die Lehrveranstaltungen und Bildungsangebote thematisieren verschiedene Bereiche und Facetten einer verantwortlichen und nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Dabei sind Themen zu den Bereichen Vielfalt, Teilhabe, Inklusion, Interkulturalität ebenso enthalten wie Themen in den Bereichen soziale Entwicklung, Transformation, Dimensionen und Strategien der Nachhaltigkeit sowie Ökonomie und Gemeinwohl. Da das Studium Generale studiengangsübergreifend ausgerichtet ist, ermöglicht es den Austausch mit Studierenden anderer Bereiche und fördert den interdisziplinären Diskurs zu zentralen Themen der Bildungsverantwortung und Nachhaltigkeit. Dabei ist die Teilnahme an der Ringvorlesung "Bildung für nachhaltige Entwicklung" im ersten Studienabschnitt verpflichtend. Ein hoher Freiheitsgrad bei den Wahlmöglichkeiten für alle anderen Fächer des Studiums Generale soll ferner eine selbstverantwortliche Ausgestaltung der eigenen Bildungsbiografie anregen bzw. ermöglichen. Angebote können aus folgenden Bereichen gewählt werden: Fachwissenschaftliche, oft auch interdisziplinär ausgerichtete Angebote, die im Katalog des Wahlpflichtmodul "Studium Generale" angeboten werden. Angebote des Language Centers Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)

Kompetenzen & Ziele

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

- Themen und Fragestellungen der p\u00e4dagogischen Arbeit hinsichtlich ihrer Verantwortung und Nachhaltigkeit interdisziplin\u00e4r diskutieren und bearbeiten
- Globale und lokale Chancen und Herausforderungen erkennen und Wirkungen abschätzen können
- Eigenständig und reflektiert mit aktuellen gesellschaftlichen Chancen und Herausforderungen umgehen

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Globale und lokale Chancen und Herausforderungen differenziert erfassen lernen sowie die interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit stärken
- Interdisziplinäres Lösen von komplexen Problemen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, verantwortungsvollen Entwicklung der Gesellschaft

1.3 Handlungswissen:

- Gestaltungskompetenzen eigenständig in konkrete Handlungen umsetzen
- Demokratische Prozesse (z.B. Bürgerbeteiligungen mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Kirche, ...) initiieren und mitgestalten können
- Gelingende Wege zur Kommunikation und Interaktion mit relevanten Akteuren aus Politik, Gesellschaft, Kirche etc. erfahren

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Persönliche und professionelle Erfahrungen auf Nachhaltigkeitsziele und Gestaltungskompetenzen beziehen können
- Verantwortung und Verantwortlichkeiten reflektieren lernen
- Umgang mit ethischen Herausfoderungen im interdisziplinären Diskurs stärken
- Interpretation eigener und fremder Wahrnehmungen zur Weiterentwicklung des analytischen Verständnisses

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Wege zur interdisziplinären Beteiligung ermöglichen, Kommunikation stärken, Menschen begeistern und Handlungsmut erzeugen (think global – act local).
- Nachhaltigkeit in verschiedenen Praxisfeldern elementar und lebensnah vermitteln können
- Wege zur inter- und intragenerationellen Kooperation sowie interkulturellen Zusammenarbeit stärken

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Wirksame Analyse-, Auswertungs-, Dokumentations- und Präsentationstechniken erlernen
- Bewusstsein für disziplinübergreifende relevante gesellschaftliche Herausforderungen schulen und Wege zur Integration in die konzeptionelle Arbeit kennenlernen

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

• Einstellungs- und Verhaltensmuster unterschiedlicher

	Personen oder Gruppen erschließen und diese in Gestaltungs- und Kommunikationsprozessen einbeziehen können • Selbstkritik und eine reflektierte Haltung stärken und die Ausübung der professionellen Berufsrolle unter Berücksichtigung eigener Persönlichkeitsmerkmale fördern • Eigene Werthaltungen zur Bildungsverantwortung und Themen der Nachhaltigkeit reflektieren und weiterentwickeln 3.1 Beziehungsgestaltung: • Eigene Gestaltungsfreude und Handlungsmut erfahren und teilen, Selbstwirksamkeit erleben • Freude an der intensiven Auseinandersetzung mit Themen zur gesellschaftlichen Verantwortung und Nachhaltigkeitsaspekten erleben 3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung: • Sensibilisierung zur Heterogenität der Lebensweisen, ihrer Sinn- und Bezugskontexte sowie Chancen und Herausforderungen • Gesellschaftliche Dynamiken hinsichtlich Verantwortung und Nachhaltigkeit prüfen und Entwürfe für eine positive Zukunftsentwicklung gestalten 3.4 Sinn- und Wertediskurs: • Im Kontext globaler Herausforderungen einen persönlichen Umgang mit Hilflosigkeit, Überforderung oder Frust finden, Motivation bei sich selbst und anderen fördern und erhalten • Gesunde und nachhaltige Lebensführung einüben, für die Gestaltung der eigenen Biografie und die Schulung anderer
Lehr- und Lernformen	Je nach Veranstaltung, z.B. (Ring-)Vorlesung, Seminare, Übungen, Diskussionen, Projektarbeiten, Präsentationen, Exkursionen, Selbstlernmethoden, Lernwerkstattarbeit, Planspiele
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 180 Std. Selbststudium
Prüfungsleistung	Portfolio mit Erfolg
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1., 2. und 3. Semester - jährlich im WiSe und SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Alle Studiengänge der EVHN mit Studium Generale

Modul 1.7: Heilpädagogische Anthropologie	
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, DiplPädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	5 CP, 4 SWS

Einführung in die (Heil-) Pädagogische Anthropologie (2 SWS)

- Pädagogische Anthropologie eine Einführung
- Heilpädagogische Anthropologie Arbeiten mit ausgewählten Quellentexten
- Zur Dimension des Verstehens als phänomenologischer Prozess

(am Beispiel der Begriffe Person, Wille, Ganzheit)

Philosophische Anthropologie (2 SWS)

- Einführung in die philosophische Anthropologie
- Das dialogische Prinzip nach Martin Buber
- Der Mensch als Person

Kompetenzen & Ziele

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

- Fragen der philosophischen Anthropologie kennen
- Das dialogische Prinzip Martin Bubers als anthropologische Grundaussage verstehen
- Das Personalitätsprinzip theoretisch begründen können

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

• Erwerb anthropologischen, historischen Wissens

1.3 Handlungswissen:

• Dimensionen des Verstehens einüben

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Bildung heilpädagogischer Orientierungen und Haltungen
- mit heilpädagogisch relevanten Texten aus der Philosophie und Anthropologie arbeiten können

2.1 Fördern und Begleiten:

 Fähigkeit schulen, Grundlagenwissen der Philosophie und Anthropologie in der Gestaltung von Begegnung, Kommunikation und Interaktion zu nutzen

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Den interprofessionellen Diskurs stärken
- Verschiedene Argumentations- und Denkrichtungen verstehen können

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

 Impulse aus philosophischen und anthropologischen Sichtweisen bin der konzeptionellen Arbeit berücksichtigen und vertreten lernen

3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen/komplexer Behinderung):

 Philosophisch-ethische und anthropologische Dimension der dialogischen Beziehungsgestaltung kennenlernen und ihre Relevanz für heilpädagogisches Handeln erkunden

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung

 Philosophisch kritische Beleuchtung gesellschaftlicher Dimensionen ermöglichen und konstruktive Handlungsvorschläge für die Umsetzung von Inklusion entwickeln können

	 3.4 Sinn- und Wertediskurs: Philosophische und anthropologische Argumente verstehen und anwenden können Sinnfragen philosophisch beleuchten lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 90 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Minuten), mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.8:	
Medizinische Grundlage	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	5 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen,	Medizinische Modelle (1 SWS)
Inhalte	Gesundheit und Krankheit
	Grundzüge des medizinischen Systems und Institutionen
	Grundlagen der Sozialmedizin
	Gesundheitsprävention
	Epidemiologie
	Behinderungsformen usyndrome (1 SWS)
	Behinderungsformen
	Körperliche Erkrankung und psychische Gesundheit
	Kognitive Behinderung und psychische Störung
	Humangenetische Diagnostik
	Kinder- und Jugendpsychiatrie (2 SWS)
	Medizinisch-psychiatrische Anamnese
	Psychopathologische Befunderhebung
	Klinische Untersuchungsverfahren und Diagnostik
	Klassifikation psychischer Störungen
	Epidemiologie & Ätiologie
	Behandlungskonzepte und Psychopharmakotherapie
	Psychiatrische Störungen im heilpädagogischen Kontext
	Vernetzung Psychiatrie und Heilpädagogik
16	
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Aktuelles theoretisches, definitorisches, methodologisch-
	prozedurales und institutionelles Wissen aus dem
	medizinischen und psychiatrischen Bereich, insbesondere
	im Hinblick auf Prävention, Förderung und Therapie im
	Kontext von Inklusion/Exklusion zu somatischen und
	psychischen Aspekten von Gesundheit vermitteln

	 Entwicklungsdiagnostische Kenntnisse aus medizinischen Fachgebieten erlernen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen: Hintergrundinformationen zu Begrifflichkeiten, gesellschaftsdynamischen Veränderungen kennenlernen Bedeutung der Sozialmedizin verstehen 1.3 Handlungswissen: Inhaltliche Dimensionen der Begrifflichkeiten aus dem medizinischen und psychiatrischen Bereich kennenlernen Kompetenten Umgang mit Begrifflichkeiten lernen 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Schnittstellenwissen zwischen Medizin und Heilpädagogik Denk- und Sprachkultur der Medizin und psychiatrischen Professionen verstehen lernen Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übung
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 90 Std. Selbststudium und Übungen (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 Min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modulgruppe 2

Die Modulgruppe 2 findet überwiegend im dritten Fachsemester statt und vertieft die Grundlagen heilpädagogischer Arbeit. Ferner wird ein Überblick zu heilpädagogisch relevanten Verfahren und Methoden sowie zu unterschiedlichen Förderkonzepten vermittelt. Dabei werden einzelne Konzepte und Verfahren der Heilpädagogik bereits vertieft.

N. 1104	
Modul 2.1: Profilmodul I	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	12 CP, 8 SWS
	Einführung in die Heilpädagogische Diagnostik (für alle) (2 SWS) Geschichte und Bedeutung der Heilpädagogischen Diagnostik Abgrenzung der heilpädagogischen Diagnostik zu anderen diagnostischen Bereichen Verstehen und Erklären, Wissen um Lebenswelten, Bedeutung für das Gelingen von Inklusion Wahrnehmende Beobachtung und Beobachtungslehre Konkrete diagnostische Verfahren und Instrumente wie z.B. heilpädagogische Spieldiagnostik, Diagnostische Einschätzskalen (DES), Portfolio, Kind-Umfeld-Analyse, Diagnostik zur unterstützten Kommunikation unter inklusiven und partizipativen Gesichtspunkten, Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children (TEAACH) Einführung in die Konduktive Förderung (für alle) (2 SWS) Geschichte der Konduktiven Förderung Überblick zu Methoden und Institutionen Konduktiv-pädagogische Beobachtungsverfahren Einführung zum GMFCS (Gross Motor Function Classification System), CFCS (Communication Function Classification System), MACS (Manual Ability Classification System)
	sowie entweder
	 Testtheorie und Untersuchungsverfahren (2 SWS) Intelligenz- und Entwicklungstests, Persönlichkeits- und Fragebogentests Entwicklungsdiagnostik bei normal begabten Kindern und Menschen mit Intelligenzminderung (nach Senckel/Luxen) und Integrierte Diagnostik (2 SWS)
	 oder Theorie und Praxis der Konduktiven Förderung (4 SWS) Allgemeine und spezifische Grundlagen Altersspezifische Handlungskonzepte Vertiefung Gross Motor Function Classification System (GMFCS), Communication Function Classification System

	(CFCS), Manual Ability Classification System (MACS)
	Quality of Life Assessments
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Diagnostische Grundlagen: Begriff und Entwicklung
	förderdiagnostischer Konzepte und diagnostischer Prozesse;
	Hypothesenbildung, -formulierung und -prüfung; Diagnostik
	auf Grundlage der ICF und im historischen Kontext
	Kenntnisse der Testtheorie und kritischer Perspektiven
	erweitern
	Überblick zur für die Heilpädagogik relevanten
	Untersuchungsverfahren
	Entwicklungsgeschichte und Theorie der konduktiven
	Förderung
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):
	Historisches Wissen zur heilpädagogischen Diagnostik und
	konduktiven Förderung und deren kultur-historische
	Einordnung
	Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussion zu
	Behinderungsbegriffen, Integration, Inklusion/Exklusion,
	Normalität und Abweichung
	Relevanz und kritische Beleuchtung aktueller Verfahrenzung der Diegnachtlich Delumpentetien und
	Verfahrenswege der Diagnostik, Dokumentation und
	Anwendungsbereiche im Kontext der Zielsetzungen der UN- BRK
	1.3 Handlungswissen:
	Kennenlernen der praktischen Anwendung diagnostischer
	Methoden; Erfahrungen zur Durchführung ausgewählter
	Testverfahren unter Berücksichtigung des
	Fachqualifikationsrahmen der Heilpädagogik
	Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und
	Methoden der Konduktiven Förderung
	Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit
	behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten
	Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können
	1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):
	Aktuelle und künftige Herausforderungen im Kontext der
	heilpädagogischen Diagnostik und Förderung einschätzen und
	einordnen lernen (Finanzierungsaspekte, Defizitorientierung
	etc.)
	Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen
	2.1 Fördern und Begleiten:
	Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und
	bedarfsgerechter Förderpläne
	Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den
	Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK
	2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):
	Abgrenzung der heilpädagogischen Diagnostik von anderen diagnostik von a
	diagnostischen Bereichen erlernen
	Befähigung zur Integration der Befunde aus medizinischer

	und psychologischer Diagnostik
	Interdisziplinären Austausch stärken
	2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):
	(Weiter-)Entwicklung und Optimierung des diagnostischen
	Angebotes im Rahmen der konzeptionellen Arbeit
	Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden können
	2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im
	wissenschaftlichen Kontext):
	Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns
	Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von
	Evaluationsprozessen stärken
	Dokumentationsarbeit einüben
	3.1 Beziehungsgestaltung:
	Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Rahmen
	diagnostischer Prozesse erkennen
	Kommunikation und Interaktion bedarfsgerecht und ohne
	Falsifizierungs-Einfluss auf das diagnostische Ergebnis
	gestalten lernen
	3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und
	Selbstbestimmung:
	Diagnostische Prozesse im Kontext von Partizipation,
	Selbstbestimmung und Empowerment gestalten lernen
	Diagnostik und Förderung inklusions- und teilhabefördernd
	einsetzen lernen
	Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen
	hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen
	3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:
	Bedeutung und Anwendung diagnostischer Verfahren und
	Methoden der Förderung zu verschiedenen Zeitpunkten im
	Lebenslauf eruieren
	Integration der Bildungs- und Lerngeschichte sowie des
	Lebenskontextes des Individuums in die Ausrichtung des
	=
	pädagogischen Handelns 3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse):
	 Lernen Diagnostik- und Förderprozesse stimmig in die
	Sinnwelt der Klientel zu intergieren
	Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext von
	_
	diagnostischen Prozessen und der Förderplanung
Lehr- und Lernformen	Vorlesung Seminare Übungen Projektarboit mit Präsentationen
Leni- una Leniionnen	Vorlesung, Seminare, Übungen, Projektarbeit mit Präsentationen
Arbeitsaufwand	120 Std. Präsenz + 80 Std. Übungen und 160 Std. Selbststudium
	(incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.), mit
	Note
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Erster Studienabschnitt: 2. und 3. Semester - jährlich im SoSe
Dauer des Angebots	und WiSe
Voraussetzung zur	keine
Teilnahme	
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.2:	
Erziehungswissenschaft	liche Grundlagen
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, DiplPädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen,	Grundlagen und Grundfragen der Pädagogik (2 SWS)
Inhalte	Grundbegriffe der Pädagogik
	Erziehung und Selbsterziehung
	Grundstruktur und Sinn des Pädagogischen
	Erziehungswissenschaftliche Positionen der Gegenwart
	Pädagogik als Reflexions- und Handlungswissenschaft (2 SWS)
	 Verhältnis von Allgemeiner Pädagogik und Heilpädagogik Theorie-Praxis-Verhältnis
	Wissenschaftstheoretische Grundlagen
	Allgemeine pädagogische Anthropologie
	 Bildungstheoretische Grundlagen für die (Heil-)Pädagogik Pädagogische Konzepte und deren Bedeutung für die Heilpädagogik
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
Nompetenzen & ziele	
	Begründungswissen: • Pädagogik als Wissenschaft verstehen und
	erziehungswissenschaftliche Positionen einordnen können
	Grundfragen und Grundbegriffe der Pädagogik kennen und in
	ihrer Relevanz für die Heilpädagogik reflektieren können
	Pädagogisches Handeln begründen können
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):
	Geschichte der Pädagogik und ihr Einfluss auf
	gesellschaftliche Dynamiken
	Wirkungsbereiche und Gestaltungsmöglichkeiten mit
	pädagogischen Methoden
	Pädagogische Aufgabenentwicklung im Kontext von Inklusion
	1.3 Handlungswissen:
	Pädagogische Konzepte kennen und ihren Einfluss auf die
	heilpädagogische Praxis reflektieren können
	Die wissenschaftliche Diskussion zu Behinderungsbegriffen,
	Integration, Inklusion, Normalität und Abweichung verstehen
	und mitgestalten lernen
	1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):
	Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der
	pädagogischen Arbeit im Kontext von Inklusion reflektieren
	2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):
	Pädagogische Ansätze im interprofessionellen Diskurs
	vertreten können
	 Pädagogische Ansätze im intraprofessionellen Diskurs vertreten können
	2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):
	Sinn und Zweck bildungstheoretischer Ansätze für die
	pädagogische Arbeit in konzeptionellen Planungen intergieren

	lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz, 60 Std. Übungen, 60 Std. Selbststudium (incl.
	Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Dauer des Angebots	
Voraussetzung zur	keine
Teilnahme	NGII IC
Verwendbarkeit	keine

Madul O O	
Modul 2.3:	Mathadan
Handlungskonzepte und	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	 Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung und Förderung (2 SWS) Heilpädagogische Erziehungshilfe und Entwicklungsbegleitung (HpE), Heilpädagogische Übungsbehandlung (HPÜ) Diverse für die Heilpädagogik relevante Konzepte und Handlungsansätze Förderplanung, Dokumentation und Bericht Exkursionen zu einschlägigen Einrichtungen Kommunikation mit Eltern und Angehörigen (2 SWS) Einübung der Kommunikation mit Eltern und Angehörigen aus Familien in erschwerten/prekären Lebenslagen, Familien mit Eltern und/oder Kindern mit Behinderung, Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen, Betroffene und Angehörige in suchtbelasteten Familien, Familien mit Migrationshintergrund Heilpädagogische Familienhilfe Kommunikationsmodelle
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Kenntnisse über familiäre Situationen und Herausforderungen sowie deren Analyse Die Bedeutung von Bindungserfahrungen, Beziehungs- und Interaktionsgestaltung in der frühen Kindheit sowie kindliche und familiäre Verarbeitungsprozesse kennen lernen Konzepte heilpädagogischer Intervention, im Besonderen die heilpädagogische Entwicklungsbegleitung kennenlernen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Wissen um Lebenswelten exkludierter Menschen und prekärer Lebenssituationen Prinzipien der Teilhabe, Selbstbestimmung und Empowerment im für die Gestaltung inklusiver Settings

verstehen lernen

1.3 Handlungswissen:

- Kenntnisse zu unterschiedlichen heilpädagogischen Methoden und arbeitsspezifischen Konzepten erweitern
- Analyse- und Planungsmethoden anwenden lernen
- Inklusive Strukturen entwickeln können
- Bericht- und Dokumentationsarbeit erlernen

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der heilpädagogischen Entwicklungsbegleitung unter inklusiven Aspekten erkennen lernen und Handlungsentwürfe zur Bewältigung entwickeln
- Reflexion des eigenen Handlungsentwurfes einüben

2.1 Fördern und Begleiten:

- Grundlagenwissen für die Entwicklung und Implementierung bedarfsgerechter heilpädagogischer Förderung und Entwicklungsbegleitung für Menschen unterschiedlicher Altersklassen und unterschiedlichen Entwicklungsherausforderungen
- Anamnesegespräche sowie diagnostische Verfahren für die Förderplanung durchführen können
- Gelingende Beratung und Kommunikation mit Eltern und Angehörigen gestalten können

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Vernetzungs- und Kooperationswissen zielgerichtet einsetzen können
- Verweisungswissen stärken

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Das eigene Handeln in diagnostischen und therapeutischen Interventionen dialogisch ausrichten lernen
- Know-How zur Integration partizipativer Strukturen in die heilpädagogische Förderplanung und Förderung

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Kompetenzen zur F\u00f6rderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment st\u00e4rken
- Berücksichtigung der Lebenswelten sowie niedrigschwellige und bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote

3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:

- Kompetenzen zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale unabhängig vom Alter und Ausmaß der Beeinträchtigung stärken
- Expertise der Eltern und Angehörigen integrieren und wertschätzen

3.4 Sinn- und Wertediskussion:

 Fähigkeit stärken, unterschiedliche Daseinskonstruktionen sowie Entwicklungsdynamiken wahrzunehmen und die heilpädagogische Intervention entlang der individuellen Sinnorientierung ausrichten zu können

Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Übungen, Kleingruppen, Präsentationen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 90 Std. Selbststudium + 30 Std. Portfolio
Prüfungsleistung	Portfolio, mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Dauer des Angebots	Erster Studierlabscriffitt. 5. Serffester - Jahrhor IIII Wide
Voraussetzung zur	Italiaa
Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.4:	
Heilpädagogische Förderschwerpunkte	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Ausgewählte Heilpädagogische Förderschwerpunkte (4 SWS) Zum Beispiel (Änderungen sind möglich): • Heilpädagogische Spielbegleitung • Sprachheilpädagogik • Lernhilfen • Basale Stimulation/-Kommunikation • Musik und Rhythmik • Theaterlabor • Psychomotorik • Bildnerisches Gestalten • Heilpädagogische Familienhilfe
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Kenntnisse zu konkreten unterschiedlichen heilpädagogischen Förderkonzepten vermitteln Aufbau, Methode, Theorie und Durchführung spezifischer Förderkonzepte kennen lernen 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Förderkonzepte hinsichtlich ihrer Inklusionsfunktion und inklusiver Möglichkeiten überprüfen 1.3 Handlungswissen: Klare Kenntnisse heilpädagogischer Handlungskonzepte und Methoden, um Menschen mit Behinderungen in ihrer Heterogenität anzunehmen, sie entsprechend begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten Aktivitäten und Teilhabe im Sinne der UN-BRK ermöglichen zu können 2.1 Fördern und Begleiten: Schulung der Fähigkeit, individuums- und gruppenbezogene Methoden der Förderung begründen und anwenden zu können Transfer von Grundlagenwissen für die Anwendung

	spezifischer Handlungs- und Förderkonzepte 2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext): • Kompetenzen zur Evaluation und Reflexion der Förderangebote schulen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Übungen, Kleingruppen, Präsentationen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.5:	
Soziologie und Sozialpo	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Bayer
Kreditpunkte, SWS	5 CP, 3 SWS
Lehrveranstaltungen,	Soziale Ungleichheit, Randgruppen (1 SWS)
Inhalte	Ungleichheit versus Ungerechtigkeit
	Gesellschaftspolitischer Umgang mit Randgruppen
	Deviantes Verhalten (1 SWS)
	Stigmatisierungstheorien
	Jugendkriminalität
	Einführung in die Sozialpolitik (1 SWS)
	Grundzüge der Sozialpolitik in Deutschland
	Existenzsicherung im deutschen Sozialsystem
	Integration und Inklusion
16 1 2 7 1	448 1 14 8 1 1
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Kenntnisse über Theorien sozialer Ungleichheit
	Kenntnis wesentlicher gesellschaftlicher Randgruppen,
	Bestimmung von Exklusionen und Möglichkeit der
	Inklusionsarbeit
	Bedingungsebenen und Auswirkungen von Armut kennen
	Kenntnisse von Non – Profitorganisationen
	Das deutsche Sozialsystem kennen und verstehen lernen
	1.2 Cocollophofto, und inklusionswissen (Kenteyte):
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):
	Kenntnisse zu Auswirkungen sozialer Ungleichheit Kenntnis zu Auswirkungen der Eyklunien gewie
	Kenntnis zu Auswirkungen der Exklusion sowie Kennenlarnen von beieniglischen Wagen der Inklusion
	Kennenlernen von beispielhaften Wegen der Inklusion
	Stigmatisierungstheorien kennen und in inklusives Denken

	 und Handeln transferieren können Das deutsche Sozialsystem hinsichtlich seiner inklusiven Möglichkeiten und Rahmenbedingungen betrachten 2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls): Soziologische und sozialpolitische Aspekte im Kontext von der Weiterentwicklung und/oder Planung von Konzepten so berücksichtigen zu können, dass Inklusion ermöglicht und exkludierenden Aspekten entgegengewirkt wird.
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen
Arbeitsaufwand	45 Std. Präsenz + 25 Std. Übungen + 80 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Kombinierter studienbegleitender Leistungsnachweis, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modulgruppe 3

Die Modulgruppe 3 umfasst das Praxissemester. Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens zehn Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat. Das Modul 1.6 (Studium Generale) bleibt dabei außer Betracht.

Modul 3.0:	
Modul 3.0: Praxissemester Modulverantwortlich Kreditpunkte, SWS Lehrveranstaltungen, Inhalte	Jutta Oertel, DiplPädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH) 30 CP, 3 SWS + Vollzeitpraktikum Vollzeitpraktikum über 20 Wochen Praxisbegleitende Lehrveranstaltung (PbL) (3 SWS) • Reflexion des beruflichen Handelns • Erfahrungen aus dem Praktikum mit theoretischem und methodischem Wissen verbinden • Relevanz zum Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik (FQR) sowie zur UN-BRK aufzeigen • Anleitung zur gelingenden Selbstreflexion und
	 Anleitung zur gelingenden Seibstreflexion und Unterstützung bei der Entwicklung der beruflichen Identität und Rolle Kollegiale Fallbesprechung

Kompetenzen & Ziele

1.3 Handlungswissen:

- Vertiefung von Kenntnissen und Methoden heilpädagogischer Handlungskonzepte erfahren
- Arbeitsfeldspezifische Konzepte und Methoden heilpädagogischer Berufsfelder kennen lernen und unter inklusiven Gesichtspunkten analysieren und beeinflussen können

2.1 Fördern und Begleiten:

- Berufliche Kommunikations- und Interaktionssituationen gestalten lernen
- Grundlagenwissen zur Diagnostik und Förderung in ihrer Anwendung erfahren
- Subjektorientierte und bedarfsgerechte Unterstützung von Einzelnen und Gruppen einüben

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Intra- und interdisziplinäre Kooperation erfahren
- Fachspezifische Sprachkultur stärken und kritisch beleuchten
- Wissen zur Vielfalt der Bezugssysteme und deren Bedeutung für die Klientel erweitern

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Differenzierung unterschiedlicher Methoden im Praxisprojekt hinsichtlich der Vorgaben aus der UN-BRK und anderer rechtlicher Rahmenbedingungen stärken
- Pädagogische Umsetzungsmöglichkeiten der von Inklusion erleben sowie Lücken und vorhandene Herausforderungen erkennen lernen
- Inklusive Konzepte entwickeln und umsetzen können

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext):

- Eigenes Handeln, Person und Rolle mit Abstand betrachten und reflektieren können
- Professionelles Selbstverständnis entwickeln und in die Praxis einbringen lernen
- Erfahrungswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse unterscheiden können
- Berufliche Perspektiven entwickeln
- Evaluationsmethoden der Praxisfelder kennen lernen und Erfahrungen in der Evaluation des eigenen Handelns sammeln

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Heilpädagogische Beziehungsgestaltung im Sinne gemeinsamer Daseinsgestaltung verstehen und umsetzen lernen
- Angemessen mit Nähe und Distanz umgehen können
- Einübung dialogischer Beziehungen und Interaktionen

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Kompetenzen zur Förderung von Partizipations-, Empowermentund Selbstbestimmungsstrukturen stärken
- Implementierung von inklusions- und teilhabefördernden Strukturen einüben
- Kritische Reflexion der erlebten Praxis

3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:

Konkreten Einsatzbereich für Bildungs- und Förderangebote erfahren

	 Gestaltung und Durchführung konkreter Lern- und Entwicklungsförderungseinheiten während des Praktikums Arbeits- und Einsatzbereich des Praktikums im Kontext des menschlichen Lebenslaufes sowie der lebenslaufspezifischen Herausforderungen und Entwicklungen reflektieren 3.4 Sinn- und Wertediskurs: Kompetenzen im Umgang mit (unterschiedlichen) Werten und Normen, individuellen Sinnzusammenhängen und Konflikten Eigene Positionen und Herausforderungen wahrnehmen sowie gelingende und verantwortungsvolle Handlungsstrategien entwickeln können
Lehr- und Lernformen	Seminar, Fallbearbeitungen, Kollegiale Fallberatung etc. Praktikum: Berufliches Handeln in der Praxis und Praxisanleitung
Arbeitsaufwand	45 Std. Präsenz in der Lehrveranstaltung + 800 Std. Praktikum + 55 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Praxisbericht und Kolloquium (20 Min), mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 4. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zum Praxissemester kann nur zugelassen werden, wer mindestens 10 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert.
Verwendbarkeit	je nach Praxisfeld eventuell in Pädagogik der Kindheit (B.A.) und/oder Soziale Arbeit (B.A.)

Zweiter Studienabschnitt

Mit der Modulgruppe 4 beginnt der zweite Studienabschnitt. Zum zweiten Studienabschnitt ist nur zugelassen, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat. Das Modul 1.6 (Studium Generale) bleibt dabei außer Betracht.

Modulgruppe 4

Die Modulgruppe 4 betrifft überwiegend das fünfte und sechste Fachsemester und umfasst spezifische Vertiefungen für die heilpädagogische Arbeit. Es bereitet intensiv auf die zukünftige Rolle als heilpädagogische Fachkraft vor. Dabei werden auch Kompetenzen für die Organisation und Umsetzung von Leitungsaufgaben geschult. Besonderheit in dieser Modulgruppe umfassen zum einen das Profimodul II, über welches die Studierenden bereits inhaltliche Vertiefungen mit Blick auf ihr zukünftiges Arbeitsfeldinteresse wählen können, zum anderen das Modul 4.4 Inkusion (er)leben. In diesem Modul erleben die Studierenden konkret ein Modell der Inklusion an der

Evangelischen Hochschule Nürnberg, indem in Kooperation zwischen den Studierenden, der Studiengangsleitung und einer bzw. einem Lehrbeauftragten mit (kognitiver) Behinderung Inklusion auf Hochschulebene gestaltet und erlebt wird.

Modul 4.1 a:	
	eilpädagogischen Handlungsfeldern mit Studienschwerpunkt:
Planung und Konzepterst	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze / Krisztina Desits
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 5 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Die Studentinnen und Studenten wählen auf der Basis ihrer Vorerfahrungen und Interessen aus dem Studium und Praxissemester einen inhaltlichen Schwerpunkt für das Projektmanagement z.B.:
	Heilpädagogische Diagnostik / InklusionKonduktive Förderung / Inklusion
	Im Rahmen des inhaltlichen Projektschwerpunktes findet eine thematische Vertiefung in einem ausgewählten Arbeitsfeld statt. Die Studierenden bearbeiten dabei ein selbst gewähltes Projekt in Anbindung an einen Praxispartner. Dabei sollen im Besonderen konkrete Entwürfe für die Gestaltung inklusiver Angebote erarbeitet werden.
	Projektvorbereitung Der erste Abschnitt (fünftes Semester) beinhaltet die Planung, Findung der Praxispartner sowie die Vorbereitung der Projekte. Dabei steht die inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern sowie die Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements sowie die Definition möglicher Projekte im Vordergrund. Kompetenzen aus den Begleitveranstaltungen, projektrelevante theoretische Fundierungen aus vorherigen Lehrveranstaltungen, methodische Kenntnisse aus dem Praxissemester sowie Anforderungen seitens der Praxispartner sollen integriert und in einem heilpädagogisch fundierten Projekt umgesetzt werden.
	 Einführung Projektmanagement (2 SWS) Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements Inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern Planung und Vorbereitung möglicher Projekte Begleitende Lehrveranstaltung I (2 SWS) Theoretische und methodische Ergänzung zu ausgewählten Arbeitsfeldern Begleitende Lehrveranstaltung II (1 SWS)
	 Konkretisierungshilfen und Vertiefung der Methoden für die Projektarbeit im gewählten Arbeitsfeld

Kompetenzen & Ziele

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen (Erkennen und Verstehen):

- Theoretische Vertiefung zu den gewählten Handlungsfeldern
- Verstehen und Erklären von zentralen Aspekten und Phänomenen in dem gewählten heilpädagogischen Handlungsfeld anhand von Theorien und Forschungsergebnissen
- Schulung des Deskriptions- und Dokumentationswissens
- Methodisches Hintergrundwissen zur Projektkonzeption, planung und -ausführung

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Inklusionsrelevante Aspekte für das Handlungsfeld und die Projektarbeit entlang von vorhandenen Studien und Forschungsergebnissen sowie Praxisberichten herausarbeiten
- Grundlagenwissen aus den Bezugswissenschaften anwenden und für die Gestaltung inklusiver Projektstrukturen aufbereiten

1.3 Handlungswissen:

- Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements
- Inhaltlich vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten des Handlungsfeldes
- Planung, Vorbereitung und Konkretisierung eines Projektes

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Arbeitsfeldspezifische Herausforderungen anhand eines konkreten Projektes erfahren, benennen können und Lösungs- bzw. Bewältigungsstrategien entwickeln
- Handlungsschritte hinsichtlich ihrer inklusiven Ausrichtung reflektieren

2.1 Fördern und Begleiten:

- Inhaltliche Gestaltung des Projektes auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte, niedrigschwellige und subjektorientierte Ausgestaltung der Projektarbeit
- Arbeit im Team, Aufgabenverteilung, Verantwortung und Selbstständigkeit einüben

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Ausbau der Fähigkeit zur Anwendung und Umsetzung der Systematik beruflichen Handelns im jeweiligen Handlungsfeld im Rahmen der Projektarbeit
- Kooperation und Vernetzung mit der Praxis erfahren
- Relevante Bezugsprofessionen mit einbinden

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- eigenständig mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern ein inklusions- und teilhabeförderndes Projekt definieren, planen und auf Basis der Methoden des Projektmanagements umsetzen
- · Projektpräsentation und Verteidigung

	Know-How um der Autonomie der Adressaten, dem Empowerment und der Ressourcenorientierung einen hohen Stellenwert einzuräumen
	2.4 Selbstreflexion und Evaluation:
	Evaluation des Projektprozesses und der
	Projektergebnisses
	Selbstreflexion
	Einübung der Reflexion der eigenen Haltung und des
	Wertestandards im Rahmen der jeweiligen Projektarbeit,
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Projektarbeit mit Beratungseinheiten
Arbeitsaufwand	75 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium + 45 Std.
Albeitsaulwarid	Projektaufbaupräsentation (incl. Prüfungsvorbereitung)
Prüfungsleistung	Bericht (Projektkonzeption), mit Erfolg
Modultyp	Integrationsmodul, Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe.
Dauer des Angebots	Zweiter Studieriabschriftt. 5. Sernester - Jahrlich ihr Wise.
Voraussetzung zur	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Teilnahme	Zulassung Zum Zweiten Studienabschlitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.1 b: Projektmanagement in he Praxistransfer	ilpädagogischen Handlungsfeldern mit Studienschwerpunkt:
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze / Krisztina Desits
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 5 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Vertiefung, Durchführung und Auswertung der Praxisprojekte (3 SWS) Im 6. und 7. Semester werden im Rahmen dieses Moduls die im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte (Modul 4.1.a) inhaltlich vertieft, durchgeführt und ausgewertet. Im Vordergrund steht die Realisierung der im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte der Studierenden, projektbezogene inhaltliche und praktische Begleitung, Evaluation der Projektergebnisse sowie die finale Projektpräsentation mit Darstellung des Verlaufes und der Ergebnisse. Begleitende Lehrveranstaltung (2 SWS)
	Theoretische und methodische Fundierung der Projektarbeit
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen (Erkennen und Verstehen): Theoretische Vertiefung zu den gewählten Handlungsfeldern Verstehen und Erklären von zentralen Aspekten und Phänomenen in dem gewählten heilpädagogischen Handlungsfeld anhand von Theorien und Forschungsergebnissen Schulung des Deskriptions- und Dokumentationswissens

 Methodisches Hintergrundwissen zur Projektkonzeption, planung und -ausführung

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Inklusionsrelevante Aspekte für das Handlungsfeld und die Projektarbeit entlang von vorhandenen Studien und Forschungsergebnissen sowie Praxisberichten herausarbeiten
- Grundlagenwissen aus den Bezugswissenschaften anwenden und für die Gestaltung inklusiver Projektstrukturen aufbereiten

1.3 Handlungswissen:

- Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements
- Inhaltlich vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten des Handlungsfeldes
- Planung, Vorbereitung und Konkretisierung eines Projektes

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Arbeitsfeldspezifische Herausforderungen anhand eines konkreten Projektes erfahren, benennen können und Lösungs- bzw. Bewältigungsstrategien entwickeln
- Handlungsschritte hinsichtlich ihrer inklusiven Ausrichtung reflektieren

2.1 Fördern und Begleiten:

- Inhaltliche Gestaltung des Projektes auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte, niedrigschwellige und subjektorientierte Ausgestaltung der Projektarbeit
- Arbeit im Team, Aufgabenverteilung, Verantwortung und Selbstständigkeit einüben

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Ausbau der Fähigkeit zur Anwendung und Umsetzung der Systematik beruflichen Handelns im jeweiligen Handlungsfeld im Rahmen der Projektarbeit
- Kooperation und Vernetzung mit der Praxis erfahren
- Relevante Bezugsprofessionen mit einbinden

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- eigenständig mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern ein inklusions- und teilhabeförderndes Projekt definieren, planen und auf Basis der Methoden des Projektmanagements umsetzen
- Projektpräsentation und Verteidigung
- Know-How, um der Autonomie der Adressaten, dem Empowerment und der Ressourcenorientierung entsprechenden Stellenwert einzuräumen

.4 Selbstreflexion und Evaluation:

- Evaluation des Projektprozesses und der Projektergebnisses
- Selbstreflexion
- Einübung der Reflexion der eigenen Haltung und des Wertestandards im Rahmen der jeweiligen Projektarbeit,

Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Projektarbeit mit Beratungseinheiten
	75 Std. Präsenz + 135 Std. Projektdurchführung und
Arbeitsaufwand	Selbststudium + 30 Std. Projektpräsentation (incl.
	Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Bericht (Projektpräsentation), mit Note
Modultyp	Integrationsmodul, Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Zweiter Studienabschnitt: 6. und 7. Semester - jährlich im
Dauer des Angebots	SoSe und WiSe
Voraussetzung zur	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.2:	
Allgemeine Heilpädagogik	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	 Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft (2 SWS) Werte und Wertorientierung im Kontext eines heilpädagogischen Wissenschaftsverständnisses Inklusion und UN-Behindertenrechtskonvention (2 SWS) Auseinandersetzung mit einschlägigen Konzepten zur Inklusion (zum Beispiel: Indexe für Inklusion) Betrachtung sozialer Praxisfelder hinsichtlich ihrer Strukturen mit Blick auf die Forderungen der UN-BRK Entwicklung von Handlungsstrategien für die Zukunft der Heilpädagogik zur Weiterentwicklung der Inklusion Internationale Heilpädagogik (2 SWS) Heilpädagogik im internationalen Vergleich (alle oder einzelne Seminare finden in englischer Sprache statt)
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen Vermittlung der Grundlagen einer wertgeleiteten heilpädagogischen Wissenschaft Vertiefungen zum Verständnis und den Hintergründen der UN-BRK Internationale Forschung im Kontext heilpädagogisch relevanter Wissenschaften 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Heilpädagogische Aspekte im interkulturellen Vergleich kennen Historische Zuordnung und Reflexion heilpädagogischer Theoriebildungen Wissen um Lebenswelten exkludierter Menschen sowie von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen Methode der sozial-individuellen Entwicklung durch

	Zusammenarbeit (Sivus-Methode) sowie Assistenzmodelle
	kennenlernen
	1.3 Handlungswissen:
	Wichtige Aspekte der wertgeleiteten Heilpädagogik, der
	UN-BRK und der internationalen Datenlage für die
	Implementierung bedarfsgerechter und
	inklusionsfördernder heilpädagogischer
	Handlungsstrategien
	1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):
	Wissen um die aktuellen lokalen und globalen
	Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und
	Disziplin mit inklusiver Ausrichtung stärken und
	reflektieren
	2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als
	Strukturimpuls):
	Arbeitsfeldsspezifische Bezüge der UN-
	Behindertenrechtskonvention herausarbeiten und
	Umsetzungsstrategien konzipieren
	Spezifische heilpädagogische Methoden sowie
	Assistenzmodelle konzeptionell einzubinden erlernen
	3.2 Teilhabe und Vielfalt - Empowerment und
	Selbstbestimmung:
	Fähigkeit stärken, die passenden Rahmenbedingungen für
	die Förderung von Partizipations- und
	Selbstbestimmungsprozessen zu schaffen
	Vielfalt der Wirklichkeitskonstruktionen wahrnehmen und
	subjektorientierte Unterstützungs- und Förderstrukturen
	erarbeiten
	3.4 Sinn- und Wertediskussion:
	Sinn- und Werteorientierung in der heilpädagogischen
	Arbeit reflektieren und stärken
	 Argumentation der wertgeleiteten Heilpädagogik kennen
	und anwenden können
	"
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übung, Kleingruppenarbeit,
	Präsentationen
	90 Std. Präsenz + 45 Std. Übung + 70 Std. Selbststudium +
Arbeitsaufwand	35 Std. Präsentation (incl. Prüfungsvorbereitung und
B "()	Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe
Dauer des Angebots	,, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,
Voraussetzung zur	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Teilnahme	
Verwendbarkeit	keine

Kreditpunkte, SWS 9	Grundlagen Teil II utta Oertel, DiplPädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS 9	ıtta Oertel, DiplPädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
, ,	
Labra caranataltunanan	CP, 8 SWS
Inhalte K B C	leilpädagogische Psychologie (2 SWS) Einführung in die Persönlichkeitspsychologie Einführung in die Psychoanalyse (linische Psychologie (2 SWS) Psychotherapeutische Theorien Spezifische Störungen und Interventionen Misshandlung & Vernachlässigung Resilienz- und Risikokonzept Stress und Bewältigung Berufsethik Heilpädagogik (2 SWS) Personalität als kategorisches Prinzip in der Heilpädagogik Menschsein unter dem Aspekt von Leid "Skeptische Ethik" als Ausgangspunkt ethischer Reflexion in der Heilpädagogik
•	inführung in die Existenzanalyse und Logotherapie (2 EWS) Zum Menschenbild der Logotherapie Biografie-Arbeit und Existenzanalyse Wertimagination
B. 	egründungswissen: Kenntnisse von Theorien, Methoden und Konzepten aus der heilpädagogischen sowie klinischen Psychologie Berufsethische Fragestellungen der Heilpädagogik kennen Schnittmengenwissen Psychologie, Ethik und Heilpädagogik vertiefen Ethische Fragestellungen und ihre theoretischen Begründungen aus berufsethischer Sicht Vermittlung der Grundlagen zur Existenzanalyse und Logotherapie 2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Entwicklungspsychologische Theorien in ihrem Subjekt-Umwelt-Verhältnis betrachten und ihre Wirkung auf das Menschenbild und die Erziehung sowie institutionelle Konzepte ableiten Ethische Herausforderungen im kultur-historischen Kontext beleuchten können Aktuelle Dynamiken der modernen medizintechnologischen Entwicklungen ethisch hinterfragen und diskutieren lernen Lebenswelten hinsichtlich der vorhandenen und noch fehlenden inklusiven Strukturen hinterfragen lernen 3 Handlungswissen: Kenntnisse aus der heilpädagogischen und klinischen

	Entricelland and den Entre and Processing 19
	Entwicklung und der Förderung dieser nutzen zu können Kompetenter Umgang psychologischen Theorien für die Gestaltung von heilpädagogischen Handlungskonzepten Stärkung der Fähigkeit, Handlungsprozesse und konzeptionelle Entwürfe(berufs-) ethisch hinterfragen zu können 1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik): Kenntnisse zu aktuellen Daten aus der psychologischen Forschung sowie die kritische Auseinandersetzung mit diesen Ethische Ansätze unterscheiden und zuordnen können, ethisches Argumentieren vertiefen 2.1 Fördern und Begleiten: Transfer psychologischer Erkenntnisse für die Gestaltung von heilpädagogischen Fördermaßnahmen Ethische Dimensionen prüfen lernen 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Denk- und Sprachkultur der Psychologie und Ethik verstehen lernen Verweisungswissen erlenen und Vernetzungsarbeit stärken Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis stärken Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis stärken 2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls): Interprofessionelles Wissen für die Gestaltung von Konzepten und institutions- sowie bereichsübergreifenden Strukturen stärken 2.4 Selbstreflexion und Evaluation: Das eigene Entwicklungsverständnis hinsichtlich seiner pädagogischen Bedeutung reflektieren Anerkennung und Wertschätzung der Mehrdimensionalität professionellen Handelns und professioneller Expertise 3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen): Beziehungen auf dem Fundament ethischer Reflexion und heilpädagogischer Haltung gestalten können Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung 3.4 Sinn- und Wertediskurs: Sinn und Werte in die spezifisch heilpädagogische Berufsethik implementieren können
	Berursetnik implementieren konnen
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Seminaristischer Unterricht, Referate und Präsentationen
Arbeitsaufwand	120 Std. Präsenz, 110 Std. Selbststudium, 40 Std. Präsentation (incl. Vorbereitung und Präsentation)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. und 6. Semester - jährlich im WiSe und SoSe

Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
5 CP, 4 SWS
Lebensweltexpertise Inklusion (2 SWS)
 Lebenswelt Menschen mit Behinderung: das Seminar wird von einer Person mit Lebensweltexpertise aus dem "Betroffensein durch (kognitive) Behinderung" durchgeführt Teilhaben, Teilsein, Mitgestaltung – Kooperation, Partizipation und gemeinsames Lernen erfahren: die Studierenden erarbeiten gemeinsam mit der Seminarleitung ein Thema, welches sie im Rahmen eines Projektes umsetzen Begleitveranstaltung (2 SWS) Grundlagen der leichten Sprache Hermeneutische Grundlagen der Begegnung und Verständigung Tätigkeitstheorie und kulturhistorische Schule
 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Grundlagen und Methodik der leichten Sprache Hermeneutische Grundlagen der Begegnung und Verständigung Tätigkeitstheorie und kulturhistorische Schule 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Inklusion konkret im Rahmen der Lehrveranstaltung erleben Herausforderungen kennenlernen und bewältigen 1.3 Handlungswissen: Studierende erleben Inklusion: sie gestalten diese aktiv im Rahmen der Lehrveranstaltung mit Studierende erfahren durch die Lebensweltexpertise der Seminarleitung (Dozent/Dozentin mit Behinderung) die Wirkungsweisen von Empowerment durch gemeinsames Lernen 2.3 Konzeptionelles Handeln Rahmenbedingungen für gemeinsames, inklusives Lernen und Handeln gestalten und erfahren Aufbau und Umsetzung von Ressourcenorientierung und Kooperationsstrukturen im Kontext gemeinsamer Projektarbeit

	 Inklusive Kooperation und Kommunikation erleben und gestalten Das Finden gelingender Interaktion einüben Dialog- und Beziehungsgestaltung jenseits gewohnter Rollenmodelle erfahrbar machen 3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung: Einübung und Anwendung der leichten Sprache und
	unterstützten Kommunikation
	Das gegenseitige Lernen erweitern
	Verständnis für zukünftige Klientel erweitern
	3.4 Sinn- und Wertediskurs:
	Antwort und Verantwortung in der professionellen Dialog- und Beziehungsgestaltung
	Unterschiedliche Daseins- und Sinnkonstruktionen erfahren und reflektieren
Lehr- und Lernformen	Seminar und Projektarbeit
	60 Std. Präsenz + 30 Std. Übungen + 60 Std. Selbststudium
Arbeitsaufwand	(incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungsleistung)
Prüfungsleistung	Portfolio, mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.5:		
Studium Generale II (W	Studium Generale II (Wahlmodul)	
Modulverantwortlich	Krisztina Desits, Angewandte Bildungswissenschaften M. A., Diplom Konduktorin, staatlich anerkannte Heilpädagogin	
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS	
Lehrveranstaltungen,		
Inhalte	Bildung in Verantwortung	
	Bildung für nachhaltige Entwicklung	
	Im Wahlbereich "Bildung in Verantwortung" und "Bildung für nachhaltige Entwicklung" können die Studierenden aus einem sehr breit angelegten Feld von Lehrangebote auswählen, die ihren individuellen fachlichen Interessen entsprechen und/oder eine Bereicherung für ihre persönlichen Bildungsbiografie darstellen. Die Lehrveranstaltungen und Bildungsangebote thematisieren verschiedene Bereiche und Facetten einer verantwortlichen und nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Dabei sind Themen zu den Bereichen Vielfalt,	

Teilhabe, Inklusion, Interkulturalität ebenso enthalten wie Themen in den Bereichen soziale Entwicklung, Transformation, Dimensionen und Strategien der Nachhaltigkeit sowie Ökonomie und Gemeinwohl.

Ein hoher Freiheitsgrad bei den Wahlmöglichkeiten soll hier eine selbstverantwortliche Ausgestaltung der eigenen Bildungsbiografie anregen bzw. ermöglichen.

Angebote können aus folgenden Bereichen gewählt werden:

- Fachwissenschaftliche, oft auch interdisziplinär ausgerichtete Angebote, die im Katalog des Wahlpflichtmodul "Studium Generale" angeboten werden.
- Angebote des Language Centers
- Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)

Kompetenzen & Ziele

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

- Themen und Fragestellungen der p\u00e4dagogischen Arbeit hinsichtlich ihrer Verantwortung und Nachhaltigkeit interdisziplin\u00e4r diskutieren und bearbeiten
- Globale und lokale Chancen und Herausforderungen erkennen und Wirkungen abschätzen können
- Eigenständig und reflektiert mit aktuellen gesellschaftlichen Chancen und Herausforderungen umgehen

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Globale und lokale Chancen und Herausforderungen differenziert erfassen lernen sowie die interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit stärken
- Interdisziplinäres Lösen von komplexen Problemen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, verantwortungsvollen Entwicklung der Gesellschaft

1.3 Handlungswissen:

- Gestaltungskompetenzen eigenständig in konkrete Handlungen umsetzen
- Demokratische Prozesse (z.B. Bürgerbeteiligungen mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Kirche, ...) initiieren und mitgestalten können
- Gelingende Wege zur Kommunikation und Interaktion mit relevanten Akteuren aus Politik, Gesellschaft, Kirche etc. erfahren

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Persönliche und professionelle Erfahrungen auf Nachhaltigkeitsziele und Gestaltungskompetenzen beziehen können
- Verantwortung und Verantwortlichkeiten reflektieren lernen
- Umgang mit ethischen Herausfoderungen im interdisziplinären Diskurs stärken
- Interpretation eigener und fremder Wahrnehmungen zur Weiterentwicklung des analytischen Verständnisses

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Wege zur interdisziplinären Beteiligung ermöglichen, Kommunikation stärken, Menschen begeistern und Handlungsmut erzeugen (think global – act local).
- Nachhaltigkeit in verschiedenen Praxisfeldern elementar und lebensnah vermitteln können
- Wege zur inter- und intragenerationellen Kooperation sowie interkulturellen Zusammenarbeit stärken

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Wirksame Analyse-, Auswertungs-, Dokumentations- und Präsentationstechniken erlernen
- Bewusstsein für disziplinübergreifende relevante gesellschaftliche Herausforderungen schulen und Wege zur Integration in die konzeptionelle Arbeit kennenlernen

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

- Einstellungs- und Verhaltensmuster unterschiedlicher Personen oder Gruppen erschließen und diese in Gestaltungs- und Kommunikationsprozessen einbeziehen können
- Selbstkritik und eine reflektierte Haltung stärken und die Ausübung der professionellen Berufsrolle unter Berücksichtigung eigener Persönlichkeitsmerkmale fördern
- Eigene Werthaltungen zur Bildungsverantwortung und Themen der Nachhaltigkeit reflektieren und weiterentwickeln

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Eigene Gestaltungsfreude und Handlungsmut erfahren und teilen. Selbstwirksamkeit erleben
- Freude an der intensiven Auseinandersetzung mit Themen zur gesellschaftlichen Verantwortung und Nachhaltigkeitsaspekten erleben

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Sensibilisierung zur Heterogenität der Lebensweisen, ihrer Sinn- und Bezugskontexte sowie Chancen und Herausforderungen
- Gesellschaftliche Dynamiken hinsichtlich Verantwortung und Nachhaltigkeit prüfen und Entwürfe für eine positive Zukunftsentwicklung gestalten

3.4 Sinn- und Wertediskurs:

- Im Kontext globaler Herausforderungen einen persönlichen Umgang mit Hilflosigkeit, Überforderung oder Frust finden, Motivation bei sich selbst und anderen fördern und erhalten
- Gesunde und nachhaltige Lebensführung einüben, für die Gestaltung der eigenen Biografie und die Schulung anderer

Lehr- und Lernformen

Je nach Veranstaltung, z.B. Vorlesungen, Seminare, Übungen, Diskussionen, Projektarbeiten, Präsentationen, Exkursionen, Selbstlernmethoden, Lernwerkstattarbeit, Planspiele

Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 80 Std. Übungen + 100 Std. Selbststudium
Prüfungsleistung	Portfolio mit Erfolg
Modultyp	Wahlmodul
Häufigkeit, Lage und	Zweiter Studienabschnitt: 5.,6. Und 7. Semester - jährlich im
Dauer des Angebots	WiSe und SoSe
Voraussetzung zur	keine
Teilnahme	Keirie
Verwendbarkeit	Alle Studiengänge der EVHN mit Studium Generale

Madul 4 Co	
Modul 4.6: Profilmodul II	
Modulverantwortlich	Prof Dr. Rirgit Mayor-Lowis
	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis 6 CP, 4 SWS
Kreditpunkte, SWS Lehrveranstaltungen,	Spezifische Themen und Arbeitsfelder im Kontext der UN-
Inhalte	BRK, Inklusion Wahl aus folgenden Themen und Arbeitsfeldern (von den angebotenen LV müssen insgesamt zwei Veranstaltungen bzw. 4 SWS gewählt werden):
	Arbeitsfelder und spezifische Anforderungen im Bereich der Konduktiven Förderung (2 SWS) • Altersspezifische stationäre und ambulante Arbeitsfelder (national und international) • Methodische und strukturelle Besonderheiten
	Wethodische und strukturelle besonderheiten
	 Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Jugendhilfe (2 SWS) Vorstellung der vielfältigen Jugendhilfeeinrichtungen Methodische und strukturelle Besonderheiten der jeweiligen Arbeitsfelder Kontext: Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (kurz BTHG)
	 Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Behindertenhilfe (2 SWS) Vorstellung der vielfältigen Jugendhilfeeinrichtungen Methodische und strukturelle Besonderheiten der jeweiligen Arbeitsfelder Kontext: Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG)
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und
	Begründungswissen:Definitionen und Teilbereiche der Arbeitsfelder kennenHintergrundwissen erlernen
	1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):Strukturelle Besonderheiten der Arbeitsfelder mit Blick

- auf die Inklusion
- Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen kennen

1.3 Handlungswissen:

- Kennenlernen der Wirkungsweisen und Verfahtrenswege in den Arbeitsfeldern
- Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und Methoden der Heilpädagogik und Konduktiven Förderung
- Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Aktuelle und künftige Herausforderungen innerhalb dieser Arbeitsfelder einschätzen und einordnen lernen
- Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen

2.1 Fördern und Begleiten:

- Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und bedarfsgerechter Interventionen
- Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Kenntnisse von Unterstützungssytemen, Schnittstellenwissen
- Die Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen und Prozesse zu erkennen und abwägen zu können.

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Konzeptionen kennenlernen und sich kritisch damit auseinandersetzen
- Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden können

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

- Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns
- Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von Evaluationsprozessen stärken

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Kontext der Arbeitsfelder erkennen
- Kommunikations- und Interaktionsbeispiele aus den Arbeitsfeldern kennenlernen und diskutieren

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Arbeitsfelder hinsichtlich ihrer Bedeutung und Umsetzung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment betrachten
- Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen

	hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen 3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens: • Lebenslaufperspektive mit Beispiel aus den Arbeitsfeldern explorieren 3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse): • Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext der gewählten Arbeitsfelder
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 60 Std. Selbststudium + 60 Std. für Prüfungsvorbereitung
Prüfungsleistung	Klausur (60 min) oder Studienarbeit oder Portfolio (Prüfungsform Bekanntgabe zu Beginn des Semesters), mit Note
Modultyp	Profilmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester – jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.7:	
Diagnostik und Beratung	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltung, Inhalte	Heilpädagogische und sozialpädagogische Diagnostik unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion (2 SWS)
	Sozialpädagogische DiagnostikHilfeplanverfahren
	Nonverbale Testverfahren
	Motometrische Tests
	SprachtestsDiagnostik im Kontext sensorischer Integration
	Diagnostik in Kontext sensonscher integration Diagnostik sozialer Beziehungen
	Selbstauskunftsverfahren
	Heilpädagogische Diagnostik II (Projektive Tests) (2 SWS) • Überblick zu Projektiven Untersuchungsverfahren
	sowie
	Pflichtwahlfach aus (zu wählen sind 1x 2 SWS aus den angebotenen Seminaren):
	Beobachtung und Dokumentationsinstrumente (2 SWS) • Validierte Verfahren und offene Instrumente der
	Beobachtung und Dokumentation oder
	Screening und die Bedeutung für die Beratung (2 SWS)
	Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten
	Kollegiale Beratung

 Teamberatung oder

Gesprächsführung mit Kindern (2 SWS)

 Gesprächstechniken, Gesprächshaltung, Einzel- und Gruppengespräche, Kinderinterviews

Kompetenzen & Ziele

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

- Abgrenzung und Schnittmengen der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik
- Systematik des Hilfeplanverfahren kennen
- Kenntnisse zur Testtheorie und kritischer Perspektiven erweitern
- Indikation heilpädagogischer Maßnahmen beurteilen und bestimmen können
- Vertiefung von für die Heilpädagogik relevanten Untersuchungsverfahren

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

- Relevanz und kritische Beleuchtung aktueller Verfahrenswege der Diagnostik, Dokumentation und Anwendungsbereiche im Kontext der Zielsetzungen der UN-BRK
- Schnittstellenwissen erweitern

1.3 Handlungswissen:

- Kennenlernen der praktischen Anwendung diagnostischer Methoden;
- Vertiefung zur Durchführung ausgewählter Testverfahren
- Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und Methoden für ausgewählte Handlungsfelder
- Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Aktuelle und künftige Herausforderungen im Kontext der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik und Förderung einschätzen und einordnen lernen (Finanzierungsaspekte, Defizitorientierung etc.)
- Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen
- Diagnostik als Kompetenz- u. Teilhabeförderung verstehen
- Diskursfähigkeit in ethischen Fragen zur Diagnostik, z. B. Segregationsproblematik

2.1 Fördern und Begleiten:

- Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und bedarfsgerechter Hilfeplanverfahren und Förderpläne vertiefen
- Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den

Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Abgrenzung der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik • Schnittstellenwissen und interdisziplinäres Verständnis stärken 2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls): • (Weiter-)Entwicklung und Optimierung des diagnostischen Angebotes im Rahmen der konzeptionellen Arbeit Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden. können 2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext): • Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns • Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von Evaluations- und Dokumentationsprozessen stärken • Dokumentationsarbeit einüben 3.1 Beziehungsgestaltung: • Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Rahmen diagnostischer Prozesse erkennen • Kommunikation und Interaktion bedarfsgerecht und ohne Falsifizierungs-Einfluss auf das diagnostische Ergebnis gestalten lernen 3.2 Teilhabe und Vielfalt - Empowerment und Selbstbestimmung: • Diagnostische Prozesse im Kontext von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment gestalten lernen • Diagnostik und Förderung inklusions- und teilhabefördernd einsetzen lernen • Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen 3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens: • Bedeutung und Anwendung diagnostischer Verfahren und Methoden der Förderung zu verschiedenen Zeitpunkten im Lebenslauf eruieren • Integration der Bildungs- und Lerngeschichte sowie des Lebenskontextes des Individuums in die Ausrichtung des pädagogischen Handelns 3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse): • Lernen Diagnostik- und Förderprozesse stimmig in die Sinnwelt der Klientel zu intergieren Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext von diagnostischen Prozessen und der Förderplanung Seminaristischer Unterricht, Übungen, Vorlesung Lehr- und Lernformen 90 Std. Präsenz + 50 Std. Übungen und Präsentationen + 90 Arbeitsaufwand Std. Selbststudium + 40 Std. Studienarbeit Studienarbeit, mit Note Prüfungsleistung Pflichtmodul Modultyp 56

Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit

Modul 4.8:	
Heilpädagogische Forschu	ına
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	 Subjektorientierte Forschung (2 SWS) Einführung in die subjektorientierte Forschung Heilpädagogik als subjektorientierte Wissenschaft Heilpädagogik als Handlungs- und Reflexionswissenschaft Erhebungsmethoden in der Befragung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen Heilpädagogische Forschung (2 SWS) Methoden partizipativer Forschung Exemplarischer Aufbau von Forschungsprojekten; Erhebungs- und Analysemethoden qualitativer und quantitativer Forschung Durchführung eines Forschungsprojekts als Seminargruppe Aktuelle Forschungsfragen in der Heilpädagogik Forschung zur Inklusion
Kompetenzen & Ziele	 1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Forschungsergebnisse entlang von Gütekriterien einschätzen und bewerten können (Repräsentativität, Objektivität, Reliabilität, Validität) Subjektorientierte Forschung kennen und als Form partizipativer Forschung begründen können Vertiefung in qualitative und quantitative Erhebungs- und Analysemethoden 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Kennen forschungsrelevanter Themen und Fragen für die Heilpädagogik Forschungslücken aufzeigen und benennen können Partizipative Forschungsmethoden anwenden können (Wege zur Forschung mit anstatt nur über Menschen mit Behinderung) Erhebungsmethoden bei Befragungen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen 1.3 Handlungswissen: Forschungsfragen entwickeln können Forschungsprojekte planen, durchführen und evaluieren können 2.3 Konzeptionelles Handeln

	 Exemplarisch eine kleine Erhebung (quantitativ oder qualitativ) zu einer für die Heilpädagogik relevanten
	Fragestellung im Team als Seminargruppe planen und
	durchführen
	2.4 Selbstreflexion und Evaluation
	Eigene forschende Haltung überprüfen
	Evaluationsmethoden üben
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen, Forschungsprojekt
	60 Std. Präsenz, 50 Std. Selbststudium, 70 Std.
Arbeitsaufwand	Forschungsprojekt (incl. Durchführung und Präsentation und
	Prüfungsleistung)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester - jährlich im SoSe
Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschlitt. 6. Semester - jahrich im 303e
Voraussetzung zur	Zulossung zum zweiten Studionahschnitt
Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

M 1140	
Modul 4.9:	nigotion and Laitung
Sozialmanagement, Orga	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Uwe Kaspers
Kreditpunkte, SWS	7 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen,	Grundlagen des Sozialmanagements (1 SWS)
Inhalte	Sozialmanagement
	Projekt- und Changemanagement
	Persönliches Budget
	Pflegesatzverhandlung
	BWL-Grundkenntnisse (1 SWS)
	Controlling
	Balanced Score Card
	Marketing /Fundraising /Öffentlichkeitsarbeit (1 SWS)
	Marketing
	Fundraising
	Öffentlichkeitsarbeit
	Personalführung (1 SWS)
	Grundlagen der Personalführung
	Theorien der Personalführung
	Instrumente und Werkzeuge
	Arbeitsrecht (2 SWS)
	Grundbegriffe des Arbeitsrechts
	Das Arbeitsverhältnis
	Zur Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses
	Arbeitsrechtliche Gleichbehandlung
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und
	Begründungswissen:
	Kenntnisse des Sozialmanagements unter Berücksichtigung
	ihrer Bedeutung in Bezug auf

	 heilpädagogische/inklusionspädagogische Überlegungen und Problemlagen Strukturelle Unterschiede zwischen Wirtschaftsunternehmen und sozialen Einrichtungen kennen Grundbegriffe des Arbeitsrechtes kennen 1.3 Handlungswissen: Arbeitsweisen von Führung und Management sowie Controllingformen kennen und transferieren können Grundlagen von Projekt- und Change-Management kennen und auf die eigene Praxis übertragen können Marketing, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit in die Praxis übertragen können Grundlagen des Arbeitsrechts kennen und in die Praxis übertragen können Grundlagen des Arbeitsrechts kennen und in die Praxis übertragen können 1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik): Wirtschaftliche Bedingungsebenen kennen 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Kenntnisse über die Bedeutung der Referenzwissenschaften für Inklusion und Heilpädagogik
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen, seminaristischer Unterricht
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 40 Std. Übungen und projektbezogene Arbeit + 80 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Durchführung der Prüfungsleistung)
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 min), mit Note (findet in der Regel als schriftliche Prüfung am PC oder elektronische Fernprüfung statt)
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 7. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit

Modulgruppe 5

Die Modulgruppe 5 umfasst schwerpunktmäßig die Vorbereitungen für sowie die Erstellung der Bachelorarbeit. Das Modul bezieht sich auf das 7. Semester im Studium.

Modul 5.0: Bachelorarbeit und Bachelorseminar	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	15 CP, 2 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Grundlagenseminar und Individuelle Beratung (2 SWS) • Auswahl und Eingrenzung des Themas • Art der Bachelorarbeit • Formulierung erkenntnisleitender Fragestellungen und Hypothesen • Literaturrecherche • Erstellung einer Gliederung • Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: Theorien, Methoden und Konzepte darstellen können Trennung zwischen der Beschreibung von Sachverhalten und der darauf bezogenen eigenen, wissenschaftlich begründeten Stellungnahme Begründung ausgewählter Theorien und Handlungskonzepte 1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte): Zusammenhänge individueller und gesellschaftlicher Bedingungen erkennen und theoretisch begründet darstellen können 1.3 Handlungswissen: Theorien-Praxistransfer nachvollziehbar dartsellen können Wesentliche Elemente für heilpädagogisches Handeln herausarbeiten und begründen können 1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik): Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin mit inklusiver Ausrichtung aus der Perspektive des gewählten Themas herausarbeiten, benennen und zukunftsweisend beschreiben können Reflexion des Konzeptes der Bachelorarbeit und Prüfung der Wissenschaftlichkeit Ethische Konfliktthemen erkennen, systematisch begründen und argumentativ vertreten zu können 2.1 Fördern und Begleiten: Grundlagenwissen umsetzen können, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene und bedarfsgerechte konkrete Handlungskonzepte erstellen, begründen und umsetzen zu können

	 Handlungskompetenz für subjektorientierte und gelingende Unterstützung von Individuen und Gruppen Integration von dialogischen, partizipativen, bedarfsgerechten und niedrigschwelligen Handlungsmethoden 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): Aufgrund differenzierter Situationsanalysen entsprechende Unterstützungssysteme einbeziehen können Schnittstellenwissen darstellen und anwenden können 2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext): (Weiter-)Entwicklung und Optimierung von Konzepten in und für Institutionen unter präventiven, kompetenz- und ressourcenorientierten sowie lebensweltorientierten Kriterien Know-How zur Implementierung der Ziele aus der UN-Behindertenrechtskonvention Darstellung von sozialprofessionellem Handeln im Themenbereich der Bachelorarbeit nach aktuellen wissenschaftlichen Standards und einer an der Inklusion orientierten Heilpädagogik Reflexion der Gesamtarbeit, Evaluationsmethoden einsetzen können 3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung: Heterogenitäts- und diversitätsbewusster Umgang mit Begrifflichkeiten und Definitionen Konkrete Aspekte im Kontext der Inklusion aufzeigen 3.4 Sinn- und Wertediskurs: Transparenz der zugrunde liegenden Wert- und Normkonstruktionen sowie deren kritische Betrachtung und Argumentation
Lehr- und Lernformen	Seminar, Individuelle Betreuung
	30 Std. Präsenz + 40 Std. Beratung + 190 Std. Selbststudium +
Arbeitsaufwand	190 Std. Erstellen der Bachelorarbeit
Prüfungsleistung	Bachelorarbeit mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 7. Semester – jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine